

# Potsdamer

MAGAZIN DER HAVELREGION

## Kommunalwahl im Juni

Was unsere Parteien so vorhaben

Seite 15

## „Ich höre mich gerne reden“

Potsdam-Spaziergang mit  
Stadtführer Robert Leichsenring

Seite 5

## Kita-Plätze reichlich

Überangebot für  
unsere Kinder

Seite 13

## Villa Kellermann

Aus für Potsdams  
Top-Restaurant

Seite 26

„Geheimtreffen“  
am Lehnitzsee  
Was im vergangenen Jahr  
wirklich passierte  
Seiten 8-11



*Jetzt ist Pflanzzeit!*

Große Auswahl an eigenproduzierten Beet- und Balkonpflanzen.

### Gartenbau Buba

Potsdamer Chaussee 51

14476 Potsdam - OT Groß Glienicke

Tel.: 033208/207 99 Fax: 033208/207 40

info@blumenbuba.de www.blumenbuba.de

### Öffnungszeiten:

Montag – Samstag: 09:00 - 19:00 Uhr

Sonn- und Feiertage: 10:00 - 17:00 Uhr



## Am 9. Juni BVB / FREIE WÄHLER wählen!

### Wer sind wir?

Die Brandenburger Vereinigten Bürgerbewegungen / Freien Wähler sind ein Zusammenschluss lokaler Bürgerbewegungen und partei-unabhängiger Kandidaten. Wir stehen für Politik mit den Bürgern und für die Bürger statt ideologische Projekte und Bevormundung.

### Was wollen wir für Potsdam erreichen?

- Potsdam wieder bezahlbar machen
- Verkauf von Wohnraum der stadteigenen ProPotsdam stoppen
- Überzogene Preise der SWP für Wasser und Fernwärme reduzieren
- Geldverschwendung/Luxusausgaben der Stadt beenden
- Kostenfreie Kita und kostenfreies Kita-/Schulessen
- Bürger ernst nehmen und an Projekten beteiligen
- In Ortsteilen getroffene Entscheidungen auch umsetzen
- Krampnitz mit gesundem Menschenverstand entwickeln
- Freie Ufer – Erholungsräume für die Öffentlichkeit sichern
- Straßenverkehr und Parkplatzsituation verbessern
- ÖPNV- Anbindung der äußere Stadtteile verbessern
- Park&Ride für Pendler einrichten, um Innenstadt zu entlasten

**Darum bitten wir Sie am 9. Juni um Ihre Stimmen!**

**Ihre BVB / FREIE WÄHLER Potsdam**



## Impressum

**POTSDAMER**

Magazin der Havelregion

E-Mail: [redaktion@der-potsdamer.de](mailto:redaktion@der-potsdamer.de)

[www.der-potsdamer.de](http://www.der-potsdamer.de)

**Ausgabe**

02/2024 (Mai)

**Auflage**

20.000 Exemplare

**Erscheinungsweise**

monatlich

**Herausgeber**

versl Medien GmbH

Friedrichstraße 79

10117 Berlin

**Chefredakteur**

Klaus Kelle (kk)

**Chefin vom Dienst**

Charlotte Schäfer

**Autoren**

Franziska Lechtenbrink (fl)

Alexander Stoll (ast), Charlotte Schäfer (cs)

Steve Schulz (sts)

**Layout**

Daniel Morris

Charlotte Schäfer

**Titelfoto**

Franziska Lechtenbrink

**Anzeigen**

[anzeigen@der-potsdamer.de](mailto:anzeigen@der-potsdamer.de)

**Vertrieb**

kostenlos an über 330 Stellen

in und um Potsdam

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt zugestelltes Material wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich vor, zugesandtes Material zu kürzen.

Es gilt die Anzeigenpreisliste 1/2024.

# Liebe Leserinnen, liebe Leser,

zunächst einmal ein herzliches Dankeschön für die vielen freundlichen und durchaus positiven Reaktionen auf unser neu gestaltetes Magazin. Natürlich war noch nicht alles perfekt, es hakte an einigen Stellen bei der Verteilung, aber wir arbeiten daran, dass mit dieser Mai-Ausgabe alles reibungslos läuft.

Sie wissen, wir möchten mit dem POTSDAMER nicht nur ein freundliches Werbeumfeld für die Ladenbesitzer und Gastronomen schaffen, sondern auch journalistisch einen Kontrapunkt setzen gegen den bei manchen Themen langweiligen Einheitsbrei, den wir sonst medial vorgesetzt bekommen.

Und da habe ich in die ersten Wochen als neuer Chefredakteur interessante Erfahrungen machen können, zum Beispiel mit unserem Oberbürgermeister Mike Schubert von der SPD. Dem schrieb ich am 15. März eine freundliche Mail und bat um ein ‚Kennlern‘-Gespräch als Chefredakteur des POTSDAMER. Gute Kinderstube, höfliches Miteinander und so. Das gewählte Stadtoberhaupt und der Berichterstatter. Es erfolgte keine Reaktion.

Am 19. April schrieb ich ihm erneut, brachte mein Bedauern über seine Nicht-Reaktion zum Ausdruck und schickte ihm zwecks Recherche zum „Geheimtreffen“ am Lehnitzsee einen Katalog mit 12 Fragen und der Bitte um Beantwortung zu. Auch dieses Mal erfolgte keinerlei Reaktion vom OB.

Dann am 25. April auch noch eine Mail an Stadtsprecherin Grimm mit dem Hinweis, dass Potsdam durch die Berichterstattung über das Treffen im Potsdamer Norden bundesweit in den Schlagzeilen war, und dass es merkwürdig erscheinen könnte, wenn der erste Mann Potsdams gegenüber nicht handzahn Journalisten eine Stellungnahme verweigere.

Auch Frau Grimm, Sie ahnen es, reagierte nicht.

Berichten wir jetzt nicht über das Thema? Natürlich berichten wir. Bemühen wir uns um die Abbildung der tatsächlichen Geschehnisse rund um den Lehnitzsee? Natürlich tun wir das. Berichterstattung und Fakten finden Sie hier, aber eben ohne OB Schubert, der nicht MIR, sondern IHNEN, den Leserinnen und Lesern des POTSDAMER, die Auskunft verweigert. Arroganz der Macht, so nennt man das wohl ...

Mit herzlichen Grüßen,

Ihr Klaus Kelle

[klaus.kelle@der-potsdamer.de](mailto:klaus.kelle@der-potsdamer.de)



Klaus Kelle, Chefredakteur

Foto: @pulkalfotografie

## Titelthema



### Führungen durch Potsdam

Auf Tour mit Stadtführer Robert Leichsenring

5

## Kultur · Soziales



### Karolina Kolodziej

Seite 18

VORGESTELLT Karolina Kolodziej vom Stadtradio BHeins

18

Wiedereröffnung: Historische Villa Aurea am Lehnitzsee

29



### Taubenschlag in Sicht

Seite 30 - 31

POTSDAMER HAUPTBAHNHOF Taubenschlag in Sicht

30

## Wirtschaft · Politik



### „Geheimtreffen“

OB SCHUBERT SCHWEIGT „Geheimtreffen“ in der Villa Adlon

8

BVMW: Jahrestreffen der mittelständischen Unternehmer

11

WOHNUNGSMARKT Jan Jacobi (CDA) zum Wohnungsbauprogramm

12



### Potsdamer Tafel

POTSDAMER TAFEL Bürgerinitiative verhindert Umzug

20



### Nagelkreuzkapelle

Kapelle im Turm der Garnisonkirche in Dienst genommen

22

POTSDAMHISTORYAPP Digitaler Zugang zur Geschichte

25

## Termine



### Wohin in Potsdam?

Seite 32

## Umland



### Kita-Überangebot

KITA SUCHT KINDER Zu viele Kita-Plätze in Potsdam

13

KOLUMNE Leon Troche

14

WAHLEN Wohin mit den 3 Kreuzen?

15



### Tannenhof Werder

TANNENHOF Marmelade, Gin und Pesto aus Tannennadeln

36

Satzkorn: Streifzug durch die Geschichte / 3. Teil der Serie

39

## Buntes



### Christopher Wecker

SCHLIESSUNG Letzter Besuch beim Küchenchef der Villa Kellermann

26

Am Bahnhof Potsdam-Pirschheide halten wieder Züge

28

SCHLOSS CECILIENHOF Hotel und Restaurant geplant

29

## Ratgeber

41

## Schlussendlich

BAHNHOFSPASSAGEN Rolltreppen seit über 1 Jahr defekt

42



### Saskia Ludwig redet Klartext

PANDEMIE Saskia Ludwig (CDU) zur Aufarbeitung der Pandemie

17



Robert Leichsenring verbindet sein Hobby „historische Straßenbahnen“ mit seinem Beruf als Stadtführer.

Foto: privat

# „Führungen sind mehr Spaß als Arbeit“

Stadtführer Robert Leichsenring hat für sich den perfekten Beruf gefunden

**K**eine Frage – Potsdam ist toll! Die Stadt an der Havel hätte viel zu erzählen, könnte sie sprechen. Da die Hauptstadt Brandenburgs dies aber nicht kann, muss jemand anders für sie sprechen: Robert Leichsenring.

„Entdecke. Erforsche. Erlebe.“ Steht auf der Website seiner Agentur Fritz & Peter, die der gebürtige Potsdamer, Jahrgang 1981, im Jahr 2016 gemeinsam mit seinem Mann gegründet hat. „Vielleicht erkennt man es schon am Namen unserer Agentur, dass wir die Idee hatten, Russlandreisen und Potsdam-Touren miteinander zu kombinieren“, erklärt Robert Leichsenring. „Jeder denkt eben schnell an den Alten Fritz und Peter den Großen. Doch Reisen nach Russland haben sich nun

erst einmal erledigt, und ich konzentriere mich voll und ganz auf Potsdam.“ Dabei bietet er in der Landeshauptstadt „das ganze Programm“ an, und zwar als Walking Tours – das beginnt bei den touristischen Klassikern wie dem Stadtpaziergang

durch das barocke Potsdam mit dem Holländischen Viertel oder dem Alten Markt mit seiner Nikolaikirche und dem Landtag in der Hülle des historischen Stadtschlusses. Natürlich führt er auch durch den Schlosspark Sanssouci mit Fontänen, Orangerie und Schloss. Dazu kommt etwa die Tour durch die

Villenkolonie Neu-Babelsberg, wo einst die UFA-Stars wohnten und die „Großen Drei“ zur Potsdamer Konferenz kamen. Wo lud Churchill zum Sekt? Wo wohnten Marika Röck und Brigitte Horney? Die Antworten auf diese Fragen gibt Robert

Leichsenring bei seiner zwei-stündigen Tour. „Was bei mir noch exklusiv hinzukommt, sind die historischen Straßenbahnen“, sagt er. Alte Bahnen, das sei eines seiner Lebenshobbies: „Deshalb bin ich auch engagiertes Mitglied im Verein historische Straßenbahn Potsdam und ich vermiete diese

historischen Straßenbahnen für Rundfahrten.“ Wer also Potsdam aus den Fenstern einer Straßenbahn oder eines Oldtimer-Busses erleben möchte, kommt bei diesen Touren auf seine Kosten. Es geht nicht nur vorbei an den Sehenswürdigkeiten der Innenstadt, sondern auch die Potsdamer Vorstädte und Babelsberg stehen auf dem Fahrplan.

„Mein wichtigstes Ziel ist es, ein authentisches Bild unserer Region zu vermitteln“, so Leichsenring. Gemeinsam mit den Teilnehmern schaue ich hinter die Kulissen, um versteckte, unerwartete und oft übersehene Details zu entdecken.“ Deshalb gibt Leichsenring auch den Tipp, die Landeshauptstadt nicht in zwei Stunden erkunden zu wollen und dann abzuhaken.

*„Ich vermiete historische Straßenbahnen“*

Stadtführer Robert Leichsenring

**Tour #1**

**Ein erster Eindruck: Potsdams barocke Innenstadt**

Die zweistündige Führung zeigt und erklärt die wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Innenstadt wie das Stadtschloss, die Nikolaikirche, den Neuen Markt, die Stadttore und das Holländische Viertel. Die Teilnehmer erfahren zudem die wichtigsten Details zur Stadtgeschichte und zu den aktuellen Debatten rund um die Neugestaltung der Potsdamer Mitte.

**Tour #2**

**Ein erster Eindruck:  
Schlosspark Sanssouci**

Der Park von Sanssouci gehört zu den größten Parkanlagen weltweit. Bei der zweistündigen Parkführung wird ein Blick auf die Highlights des königlichen Gartens geworden. Die Teilnehmer bekommen dabei auch die große Fontäne, das Chinesische Haus, die Orangerie und das weltberühmte Schloss zu sehen und erläutert. Eine Innenbesichtigung der Neuen Kammern kann auf Wunsch mitgebucht werden.



**Tour #3**

**Kombiniert: Park Sanssouci & barocke Innenstadt**

Diese dreistündige Stadtführung in Potsdam kombiniert den Altstadttrundgang mit einer kurzen Tour durch den Park von Sanssouci. Besucher erleben auf ihrem Weg in den Park die schönsten Sehenswürdigkeiten des Potsdamer Zentrums wie das Stadtschloss, das Holländische Viertel und die Stadttore. Anschließend entdecken sie die Kernzone des Parks von Sanssouci mit der Friedenskirche, den Weinbergterrassen, dem Sommerschloss und der großen Fontäne.

**Tour #4**

**Holland, Italien, Russland: Internationale Architekturen in der barocken Innenstadt und der Russischen Kolonie.**

Diese dreistündige Führung umfasst alle wichtigen Ensembles der Innenstadt wie den Alten und den Neuen Markt, die Stadtplätze und das Holländische Viertel. Die Teilnehmer erfahren Ausführliches aus der Geschichte Potsdams und lernen aktuelle Projekte kennen. Eine Straßenbahnfahrt in die Russische Kolonie rundet diesen Stadtrundgang ab.



**Tour #5**

**Im Detail: Park Sanssouci**

Die Teilnehmer erleben auf der drei- oder vierstündigen Tour eine Zeitreise durch die Moden der Gartenkunst und Architektur, können durch antike Ideal-Landschaften spazieren. Neben den Highlights des kleinen Parkrundgangs (Tour #2) sehen sie die Römischen Bäder, Schloss Charlottenhof, das Neue Palais, das Belvedere und das Drachenhaus. Eine Innenbesichtigung der Neuen Kammern oder der Römischen Bäder kann mitgebucht werden.



Käsekuchen-Café im Holländischen Viertel

„Man darf nicht vergessen, dass die Region mit ihrer über 2.000 Hektar großen Kulturlandschaft 1990 von der UNESCO in die Weltkulturerbeliste der Menschheit aufgenommen wurde. Will man also die in die Seenlandschaft eingebettete Insel Potsdam mit ihren Schlössern und Gärten richtig entdecken, sollte man mindestens drei Tage einplanen“. Man dürfe nicht vergessen, dass die Geschichte nicht nur aus Friedrich dem Großen bestehe, sondern viel mehr in dieser Stadt geschehen sei. Ob Potsdamer Konferenz oder sowjetische Besatzungszeit – Potsdam hat so viele Facetten und auch die aktuellen Debatten etwa rund um die Bauten der Ostmoderne sind spannend. Da lohnt sich das genaue Hinschauen und der Blick hinter die prächtigen Fassaden, in die Höfe oder von den Türmen der Stadt.

Schon als Kind hat er sich vor allem für die Straßenbahn und ihre Geschichte interessiert – und von dort entwickelte sich auch sein Interesse für die Stadtgeschichte. „Von meinem ersten Taschengeld habe ich mir einen Fotoband über Potsdam gekauft“, verrät der studierte Osteuropa-Wissenschaftler, der mehr als zwei Jahre in St. Petersburg gelebt hat und fließend russisch spricht.

Langweilig werden ihm seine Touren nie, auch wenn er am Tag hintereinander zwei oder drei Gruppen durch die Innenstadt führt. „Im Gegenteil – es

ist immer spannend, denn jede Gruppe stellt auch andere Fragen. Ob Schulkinder, ukrainische Flüchtlinge oder der Kegelerverein aus dem Ruhrgebiet – ich muss mich auf jede Gruppe neu einstellen, und es ist immer wieder sehr spannend. Und man darf nicht vergessen: Die Führungen mache ich in meiner Freizeit. Die eigentliche Arbeit, nämlich solche Führungen zu organisieren, Tickets zu verkaufen und Kundenkontakt zu pflegen, ist ja schon erledigt, wenn ich die Führung beginne. Ich liebe die Stadt, ich liebe Straßenbahnen und ich höre mich selbst gerne reden – also ist eine Führung mehr Spaß und Vergnügen als Arbeit“, sagt der 42-jährige. Seine Lieblingssehenswürdigkeit ist übrigens das Nauener Tor, weil es aus dem barocken Potsdam extrem heraussticht. „Aber es ist auch mit meiner Kindheit eng verbunden, denn an der Jägerallee befindet sich die ehemalige Garde-Ulannen-Kaserne, zu meiner Kindheit eine der größten sowjetischen Schulen außerhalb der Sowjetunion. Da ich als Schüler der Russischschule auch öfter dort gewesen bin, kann ich bei der Führung auch meine eigene Geschichte mit einbringen.“

Leichsenring bietet seine Touren für geschlossene Gruppen bis zu 20 Personen an, und zwar das ganze Jahr über. Die Straßenbahnfahrten sind für dieses Jahr allerdings schon so gut wie ausverkauft. *fl*

[www.fritz-und-peter.de](http://www.fritz-und-peter.de)



*„Es lohnt  
sich der Blick  
hinter die  
prächtigen  
Fassaden“*

Stadtführer Robert Leichsenring

Blick auf das  
Potsdamer  
Stadtschloss am  
Alten Markt

# Oberbürgermeister Schubert noch ist Zeit, sich zu entschuldigen

Das Landhaus Adlon am Lehnitzsee war kein Ort verfassungsfeindlicher Bestrebungen

Das angebliche „Geheimtreffen“ am Lehnitzsee im November vergangenen Jahres hatte im Januar eine beispiellose Medienkampagne ausgelöst. Ganz Deutschland war beunruhigt über eine neue Gefahr von rechts. Ganz vorn bei den Empörten: Mike Schubert, Oberbürgermeister von Potsdam, der noch in der Woche der Veröffentlichungen zu einer Großkundgebung in der Potsdamer Innenstadt aufgerufen hatte.

Unmittelbar nach der Veröffentlichung eines Theatertextes durch die private Recherchefirma „Correctiv“ mobilisierte er als Leiter der Potsdamer Verwaltung Tausende zur Demo. Man wolle gegen menschenverachtende Planungen und staatsfeindliche Verbrechen einer amorphen Gruppe demonstrieren, die im ohnehin renitenten Potsdamer Norden eben ein „Geheimtreffen“ veranstaltet haben soll. Die Demonstration bei uns wird zum Vorbild für viele weitere Kundgebungen überall in Deutschland. Und trotz zahlloser Hinweise auf die offenkundig unseriöse Berichterstattung prüft kein Demo-Veranstalter selbst die Fakten.

In den folgenden Monaten zäher Detailarbeit konnte die Legende vom sinistren Treffen in allen zentralen Vorwürfen widerlegt werden. Heute steht fest: Es gab keinen „Masterplan für Remigration“. Massenvertreibungen wurden zu keinem Zeitpunkt auch nur erwähnt. Das uneingeschränkte Aufenthaltsrecht deutscher Staatsbürger wurde in einer verfassungsrechtlichen Diskussion von den am Lehnitzsee anwesenden

## *Massenvertreibungen wurden zu keinem Zeitpunkt erwähnt*

Rechtsexperten ausdrücklich anerkannt, egal welcher Herkunft oder kulturellen Prägung die deutschen Staatsangehörigen sind.

Überhaupt nur ein einführender Vortrag der Tagesveranstaltung befasste sich am Rande mit dem Thema „Remigration“. Der Vortrag ist ungekürzt im Internet abrufbar. Er enthält keine Hinweise auf die ungeheuren Vorwürfe, die auf den Demonstrationen erhoben wurden. Selbst „Correctiv“ gibt zu, dass der Text des Videos sich im Wesentlichen mit dem Original-

vortrag deckt. Und noch besser: Der verantwortliche Journalist bei „Correctiv“ wird in der Folge als linksextremer Aktivist entlarvt, der auf seiner Website offen zugibt, Geschichten zu erfinden, um die öffentliche Meinung zu manipulieren. „Correctiv“ ruderte mehrfach in der Wortwahl zurück, streicht Begriffe wie „ethnisch“ oder „Deportation“. Teilnehmer der Veranstaltung werden öffentlich rehabilitiert wie der Verfas-

sungsrechtler Dr. Ulrich Vosgerau, der auf dem Treffen einen Vortrag hielt.

Doch zu all dem kein Sterbenswort vom Potsdamer Bürgermeister. Gleichwohl wird seine Initiative vom Schlossplatz zur PR-Katastrophe für Potsdam. Nicht eine Konferenz am Lehnitzsee setzt sich in den Köpfen fest, sondern das „Geheimtreffen von Potsdam“. Und das in ganz Europa.

Potsdams Ruf als Stadt der Toleranz, der Kultur und Kunst, der Aufklärung wird mit einer einzigen populistischen Rede

beiseite gewischt. Es reicht Herrn Schubert nicht, den Inhalt des „Correctiv“-Textes zu wiederholen, nein er verwendet extreme Übertreibungen und spricht von Deportation, Staatsfeinden und inflationär von „Nazis“. Und er fordert strafrechtliche Konsequenzen gegen Staatsfeinde. Den traurigen Höhepunkt aber leistet sich Schubert mit Vergleichen des Treffens am Lehnitzsee mit dem Nationalsozialismus. Allen Ernstes zieht er Parallelen zur berüchtigten „Wannseekonferenz“ von 1942 – dem Startpunkt des Holocaust – und sieht Ähnlichkeiten zwischen dem fiktiven „Masterplan für Remigration“ und den Madagaskarplänen der Nationalsozialisten. Geschmackloser kann man die Opfer des Holocaust nicht verhöhnen.

Der POTSDAMER hat den Oberbürgermeister gefragt, ob er zu den Inhalten des Correctiv-Textes recherchiert habe? Trotz dreifacher Anfrage haben wir keine Antwort erhalten. Dies ist deshalb so bedauerlich, weil es sich bei dem „Correctiv“-Text ja lediglich um eine Darstellung im Stil eines Theaterstücks handelt. Er liefert keine exakten



# ert, huldigen!

Fakten, sondern nur als Annahmen und als Wertungen formulierte Generaleinschätzungen. Wörtliche Zitate werden fast ganz vermieden. Vor allem aber beruft sich der Text ausdrücklich und allein auf eine einzige Quelle: „Correctiv“ - so wörtlich im Originaltext - habe mit AfD-Politikern gesprochen. Nun waren laut „Correctiv-Liste“ nur drei AfD-Mitglieder bei den Vorträgen anwesend, zwei davon waren selbst Vortragende, die Dritte, die Bundestagsabgeordnete Gerrit Huy hat Strafanzeige gegen „Correctiv“ gestellt und wird im Bericht in besonderem Masse diskreditiert. Andere Quellen werden nicht benannt!

Also ernsthaft, Herr Bürgermeister, war es verantwortungsbewusst, solche Behauptungen von staatsrechtlicher Dimension aufzustellen, die erklärtermaßen auf Gesprächen mit den beschuldigten Politikern selbst beruhen? Eben den Politikern, die Sie verurteilen ...

## **Nun ist das Kind in den Brunnen gefallen**

Potsdams Image ist ramponiert. Auf die Frage nach Assoziationen mit Potsdam wird heute vielfach zuerst das

„Geheimtreffen“ genannt. Nicht Sanssouci, Voltaire oder die berühmte Konferenz von 1945, die den Weltkrieg beendete. Der Ruf untadeliger Personen wurde öffentlich beschädigt, Unternehmen sind zugrunde gerichtet worden, Frauen und Männer haben ihre Jobs verloren. Und dies nur, weil diese Menschen ihren grundrechtlich gesicherten Anspruch auf ausgewogene Information wahrgenommen haben.

## **OB Schubert schweigt**

Interviewanfragen und Mails an Schubert und seine Pressestelle blieben unbeantwortet. Wir haben Herrn Schubert trotzdem schriftlich Fragen gestellt, die ihn mit den Ergebnissen seines Handelns und der weiteren Entwicklung konfrontieren. Auf keine Frage gibt er eine Antwort. Unsere Fragenliste dokumentieren wir hier für unsere Leserinnen und Leser. Zwischenzeitlich wird die Aufarbeitung fortgesetzt und das „Correctiv“-Gebäude fällt in sich zusammen. Das Prüfungs-

verfahren der Universität Köln gegen Dr. habil. Vosgerau endete mit einem Freispruch erster Klasse. Rechtliche Einwände gegen seine Tätigkeit als Privatdozent bestehen nicht.

Auch die CDU Potsdam relativiert bereits ihren Willen, ein Ausschlussverfahren gegen ihr Vorstandsmitglied Dr. Wilhelm Wilderink anzustrengen, dem Eigentümer des Landhauses am Lehnitzsee. Nach uns vorliegenden Informationen sei dies jetzt

## *Villa Adlon ist nicht Ort regelmäßiger rechter Treffen*

nur noch eine mögliche Option, Neben dem Verfahren wird zudem auch dessen Einstellung oder eine Rüge erwogen. Wegen welcher Verstöße gegen die CDU-Satzung, das wissen wir bis heute nicht.

Trotzdem blieb lange öffentlich das ungute Gefühl, im Gästehaus am Lehnitzsee seien Verfassungsfeinde am Werk gewesen. Immerhin war der Gastredner Martin Sellner als Jugendlicher wegen des Aufklebens von Stickern mit verfassungsfeindlichen Symbolen zu 100 Stunden gemeinnütziger

Arbeit verurteilt worden. Seitdem gibt es zwar keine Urteile mit strafrechtlicher Relevanz gegen ihn, aber ist das Landhaus am Lehnitzsee nicht ohnehin ein „rechtes Haus“ im verfassungsrechtlichen Sinn? PNN und MAZ hatten das suggeriert.

Seit Ende April gibt der Bericht des brandenburgischen Verfassungsschutzes eindeutige Auskunft. Die Villa Adlon ist nicht Ort regelmäßiger rechter Treffen und wird insoweit nicht erwähnt. Auch das Treffen selbst findet nur als Ausgangspunkt für die öffentliche Diskussion des Begriffes „Remigration“ eine kurze Erwähnung. Mit anderen Worten: Brandenburgs Verfassungsschutz sieht in den Vorgängen keinerlei Hinweise auf verfassungsfeindliche Aktivitäten. Eine größere Klatsche für „Correctiv“ ist kaum noch vorstellbar, denn gerade das war Inhalt der Inszenierung.

Herr Oberbürgermeister, stellen Sie sich den Tatsachen! Arbeiten Sie die Vorgänge mit den Beteiligten auf und helfen Sie, Fehler wieder gut zu machen. Nur so wird der gute Ruf Potsdams wieder hergestellt.

*Klaus Kelle*

# Das sind die Fragen, die OB Schubert Ihnen nicht beantworten wollte

**Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Schubert,** leider haben Sie auf meine Mail vom 15. März und das Angebot zu einem Kennenlern'-Gespräch mit einem Interview über aktuelle kommunalpolitische Fragen nicht reagiert. Das finde ich, das findet unsere Redaktion, sehr schade. Wir werden in unserer Mai-Ausgabe über das sogenannte „Geheimtreffen“, das am 25. November 2023 in der „Villa Adlon“ am Lehnitzsee stattgefunden hat, berichten. Da Sie kein Interesse an einem Gespräch haben, erlaube ich mir Ihnen folgende Fragen schriftlich zu stellen. Wir wären Ihnen dankbar für eine Antwort bis kommenden Montag (22. April) um 18 Uhr:

1. In einer emotionalen Rede haben Sie bereits am 14. Januar auf den Correctiv-Bericht zum „Geheimtreffen“ im Landhaus Adlon reagiert. Welche Quellen haben Sie für ihre Darstellung verwendet?

2. Der Correctiv-Bericht zu dem Thema ist wie ein Theaterstück gegliedert worden. Die zentralen Vorwürfe werden nicht als Tatsachen, sondern beschreibende Meinungen formuliert. Aus medienrechtlicher Sicht handelt es sich fast ausschließlich um Meinungsäußerungen. Als einzige Quelle gibt der der Text „Gespräche mit AfD“ Politikern in der Kopfzeile an. Waren Ihnen diese Umstände bewusst, sofern Sie die Inhalte des Correctiv-Textes zur Grundlage ihrer Rede machten?

3. Der Correctiv-Text enthält einen unhistorischen und geschmacklosen Vergleich zur Wannseekonferenz. Dieser Vergleich wird in ihrer Rede zu einem Leitmotiv, das in vielen Facetten immer wieder zitiert wird. Aus der angeblichen Errichtung von Musterstaaten, über die nachweislich nicht gesprochen wurde beim „Geheimtreffen“, werden außerdem Parallelen zum Madagaskar-Plan der Nationalsozialisten gezogen. Der von Correctiv verwendete Begriff der „Vertreibung“ wird von Ihnen als Deportation beschrieben. Darüber hinaus vertreten Sie die Ansicht, im nächsten Schritt

könnten auch Andersdenkende deportiert werden. Warum haben Sie diese entstellenden Formulierungen gewählt? War Ihnen bewusst, dass Sie dem Ansehen Potsdams auf diesem Wege schweren Schaden zufügen würden? Heute verbindet man mit unserer Stadt „Das Geheimtreffen von Potsdam“ und nicht Kunst, Kultur und Toleranz.

4. War Ihnen bei ihrer Rede bewusst, dass sich nahezu alle Berichte der sogenannten Leitmedien ausschließlich auf Correctiv berufen haben, das seinerseits keine offenen Quellen präsentiert?

5. Wie haben die Verfassungsschutzbehörden Ihnen gegen-

terstützung geleistet?

5. Wie haben die Verfassungsschutzbehörden Ihnen gegen-

terstützung geleistet?

Von hinten auch sehenswert:  
Die Villa Adlon in Neu-Fahrland



über das Treffen bewertet? Wurden Inhalte mitgeteilt?

6. In der Zwischenzeit hat Correctiv seine Wortwahl in den entscheidenden Aussagen eingeschränkt. Ein Masterplan für Remigration ist nicht nachzuweisen. Überhaupt wurde der Begriff „Remigration“ nur am Rande verwendet. Vielmehr waren eine Social-Media Strategie und Marketing-Fragen Inhalt der Vorträge im Landhaus Adlon. Die Formulierung eines „Masterplans für Remigration“ ist weder in der Einladung enthalten noch für einen der Vorträge belegt. Wie bewerten Sie aus heutiger Sicht die Aussage „Gegenstand des Treffens am 25. November 2023 war ein Masterplan für Remigration“? Falls ein Masterplan für Remigration existieren sollte, liegt ihnen dieser vor?

7. Der einführende Vortrag von Herrn Sellner ist nach-

gesprochen und inhaltlich voll im Internet zugänglich. Auch die Geschäftsführung von Correctiv bestätigt, dass der Vortrag im Wesentlichen dem Vortrag vom 25. November entspricht. Von einer Vertreibung oder auch nur Abschiebung deutscher Staatsbürger ist hier ebenso wenig die Rede wie von der Bildung von Musterstaaten. Woran machen Sie konkret die Verfassungswidrigkeit oder gar die strafrechtliche Relevanz einzelner Vorträge oder gar der ganzen Veranstaltung fest.

8. Ihre Parteifreunde Faeser und Scholz haben im Oktober 2023 „massenhafte Abschiebungen“ bzw. „die Abschiebung ganzer Clans“ (auch damit auch deutscher Staatsbürger) gefordert. Wie stehen Sie zu diesen Aussagen? Sind diese Aussagen verfassungskonform?

9. Unter den geladenen Gästen am 25. November waren soweit

bekannt nur 2 AfD-Mitglieder, außerdem 4 CDU-Mitglieder. 7 Gäste haben in eidesstattlichen Erklärungen bestätigt, dass die zentralen Vorwürfe von Correctiv - a) ein geheimes Treffen habe stattgefunden, b) ein Masterplan für Remigration unter Vertreibung von Millionen sei beschlossen worden, c) Vertreibungen deutscher Staatsbürger seien geplant, d) für die Maßnahmen sei die Hautfarbe relevant, nicht einmal im Ansatz Gegenstand der Veranstaltung waren?

10. Ist Ihnen bekannt, dass bis heute kein Correctiv-Reporter bereit war, die Vorwürfe in der Berichterstattung an Eides statt konkret zu bestätigen?

11. Der mutmaßlich vor Ort beteiligte Aktivist und Correctiv-Mitarbeiter Jean Peters hat bis zum 31. Januar 2024 seine Tätigkeit als „Erfinden von Geschichten“ auf seiner Web-

site umschrieben. Er wolle so die öffentliche Meinung beeinflussen. In diesem Sinne hat er ein Theaterstück verfasst, das als „Protokoll“ suggeriert die Gespräche vom 25. November nachzusprechen. Der Geschäftsführer von Correctiv, David Schraives, hat als führendes Mitglied der sog. „antideutschen Bewegung“ die Nationalstaatlichkeit der Bundesrepublik in Frage gestellt und damit die Grundlagen unserer Verfassung. Halten Sie diese Personen und Correctiv als Ganzes für ein seriöses Medium?

12. Kommen Sie heute, drei Monate nach der Veröffentlichung, insgesamt zu einer anderen Bewertung als in ihrer Rede am 14. Januar?

Vielen Dank für Ihre Mühe!  
Mit freundlichen Grüßen,

*Klaus Kelle, Chefredakteur  
POTSDAMER*

## Wirtschaft Jahrestreffen mittelständischer Unternehmer



Birgit Derwanz-Dahlmann bei ihrer Rede in der gut gefüllten Schinkelhalle.

Mehr als 200 mittelständische Unternehmer folgten im April der Einladung der BVMW-Chefin für Berlin-Brandenburg, Birgit Derwanz-Dahlmann, zum Empfang in die historische Schinkelhalle. Der Bundesverband der Mittelständischen Wirtschaft ist die wichtigste Interessenvertretung für Mittelständler in Deutschland und

hat ein weitreichendes Netzwerk in Politik und Wirtschaft. Das strich Derwanz-Dahlmann in ihrer Eröffnungsrede heraus. Der Mittelstand sei das Rückgrat in der Region, Sorge für Arbeitsplätze, Innovation und Wachstum. Man tue, was möglich ist, um die Rahmenbedingungen zu verbessern, die erfolgreiches Wirtschaften

möglich mache. Brandenburgs Wirtschaftsminister Prof. Dr. Jörg Steinbach stellte Direktinvestitionen von zehn Milliarden Euro in den vergangenen vier Jahren heraus. Er gab zu, dass die Großsiedlung Tesla dabei eine wichtige Rolle einnehme, aber keineswegs allein profitiert habe. Weniger als die Hälfte des Geldes seien in den Automobilkonzern in Grünheide geflossen.

20.000 neu geschaffene Arbeitsplätze seien ein großer Erfolg für die Menschen in Brandenburg, allein 6000 davon wurden in den Lausitz geschaffen. Und – so der SPD-Politiker weiter – der Mittelstand profitiere sehr von den sechs Großunternehmen in Brandenburg. Zur Erfolgsbilanz der Landesregierung gehörten auch die 200 Neugründungen und Gewerbeansiedlungen von außerhalb,

von denen 90 Prozent aus dem Ausland gekommen seien. Mit einem Appell, dass der Mittelstand die Chancen der Digitalisierung nutzen sollte, und mit einem leidenschaftlichen Appell, die Ukraine weiter zu unterstützen, schloss Steinbach seine Rede. *kk*



Wirtschaftsminister  
Prof. Dr. Jörg Steinbach (SPD)

# Quo Vadis Potsdamer Wohnungsmarkt?

„Wohnungsbauprogramm mit insgesamt 11.000 Wohnungen ist absehbar gescheitert“

Die grauen Wolken über dem Potsdamer Wohnungsmarkt verdichten sich. Die schlechten Nachrichten der vergangenen Wochen und Monate geben Anlass zu großer Sorge bei allen Wohnungssuchenden. Das Landesumweltministerium hat den für die Wohnungsbaustrategie des Oberbürgermeisters sehr bedeutenden Stadtentwicklungsprojekten in Golm und Pirschheide, wie zu erwarten, aus Umweltschutzgründen einen Riegel vorgeschoben. Schon vor dieser Entscheidung hatte er die Warnungen, zum Beispiel des Ortsbeirates Golm, in den Wind geschlagen. An beiden Standorten sollten Wohnungen entstehen. Zudem waren beide Vorhaben auch als Absicherung gedacht, sollten die in Krampnitz weiterhin ungelösten Verkehrsprobleme noch dazu führen, dass von den dort geplanten 10.000 Wohnungen doch nur weniger als die Hälfte gebaut werden können. Das kürzlich noch von OB Schubert angekündigte Wohnungsbauprogramm mit insgesamt 11.000 Wohnungen ist absehbar gescheitert.

## Personalnot in der Bauverwaltung

Gleichzeitig leidet die Potsdamer Bauverwaltung unter einer erheblichen Personalnot und ist folglich überlastet bei der Abarbeitung von diversen Bebauungsplan- und Baugenehmigungsverfahren. Aufgrund mangelnder Kapazitäten verzögern sich Verfahren um Jahre und werden zudem mit immer höheren regulatorischen Anforderungen überfrachtet, wie sie zum Beispiel aus dem immer restriktiveren Potsdamer Baulandmodell oder auch den Anforderungen an umwelt- und klimafreundliches Bauen hervorgehen. Sowohl die Kosten



Jan Jacobi Kreisvorsitzender CDA Potsdam und des CDU-Stadtbezirksverbands Drewitz-Stern-Kirchsteigfeld

für die Ausweisung neuer Bauflächen als auch des Hochbaus werden hierdurch signifikant getrieben was sich, wenn ein Projekt irgendwann gebaut werden darf, negativ auf die Finanzierungsmöglichkeiten der Bauherren und die zu erwartenden Kostenmieten niederschlägt. Diese betragen mittlerweile 18 €/m<sup>2</sup> nettokalt bei Projekten, die im Rahmen des Potsdamer Baulandmodells in konventioneller Bauweise realisiert werden, wie OB Schubert und Baudozernent Rubelt verkünden mussten. Wohlgermerkt werden mit dieser Kostenmiete lediglich die reinen Herstellungskosten der Bauherren refinanziert. Inklusiv Wagnis und Gewinn muss ein risikobewusster Bauherr heute Mieten von 22 bis 25 €/m<sup>2</sup> verlangen, um seine Wohnungsbauinvestitionen in Potsdam noch rechtfertigen zu können.

## Privater Wohnungsbau gerät ins Stocken

Doch scheinbar glauben die Bauherren und auch deren Banken nicht daran, dass man den in Potsdam dringend benötigten Wohnungsneubau auf einem

derart hohen Kosten- und Ertragsniveau noch nachhaltig betreiben kann und sollte. Der private Wohnungsbau gerät zunehmend ins Stocken. Weder die Wohnhochhäuser am Stern Center von ECE, das Quartier am Humboldtring von Quarterback oder gar die Baustellenruinen infolge der Insolvenz der Project Real Estate werden auf absehbare Zeit zur Erreichung der geplanten Wohnungsbaufertigstellungen beitragen.

## Neubauprogramm der ProPotsdam

Auch die ProPotsdam als größte kommunale Wohnungsbau-gesellschaft hat zuletzt verkünden müssen, dass sie ihr ambitioniertes Neubauprogramm nicht so ohne Weiteres wird umsetzen können. Die gestiegenen Bau- und Finanzierungskosten setzen auch die Kommunalen unter Druck, die sich konsolidieren und den Verkauf von Bestandswohnungen erwägen müssen, um daraus neue Liquidität für die wenigstens teilweise Aufrechterhaltung eines kostenintensiven Neubauprogramm schöpfen zu können.

## Neuer Bevölkerungsrekord

Während immer weniger Wohnungen gebaut werden, meldet die Stadt einen neuen Bevölkerungsrekord nach dem anderen, womit die anhaltende Krise in der sozialen Wohnraumversorgung sich weiter manifestiert. Wenn sich immer mehr Menschen um immer weniger Wohnungen bemühen müssen, sinkt das relative Angebot und steigen die Preise. Menschen, die sich das nicht mehr leisten können werden aus der Stadt in den ländlichen Raum verdrängt, was unter sozialen, kulturellen, ökologischen und auch ökonomischen Gesichtspunkten abso-

lut kritisch zu bewerten ist und nur den Schluss zulässt, dass die Potsdamer Wohnungsbau-politik der letzten Jahre gerade auf breiter Linie scheitert und deshalb dringend überdacht und reformiert werden muss.

Hierbei ist auch das Sonderbauprogramm für Flüchtlinge und sozial Schwächere bei Mieten von bis zu 23 € pro Quadratmeter und einem Gesamtvolumen aller Generalmietverträge von ungefähr 180 Mio. € nicht hilfreich. Es scheint, dass es sich um eine Hintertürsubvention für die kommunale Bauholding handelt und das auf Steuerzahler kosten.

## Bürokratische Hürden abbauen

Wenn die Stadt auf den Pfad einer ausreichenden und sozialen Wohnraumversorgung zurückfinden möchte, muss sie bürokratische Hürden abbauen, den Bauverwaltungsapparat stärken, neue Bauflächen schneller und günstiger ausweisen, die Anforderungen an die Ausweisung von Bauflächen und den Hochbau auf ein vernünftiges Mindestmaß senken und das grundlegend richtige, aber sehr ambitionierte Wohnungsbauprogramm im Verbund aus kommunalen und privaten Wohnungsbauunternehmen umsetzen. Dabei muss gelten: Jede neu gebaute Wohnung, ob im unteren, mittleren oder gehobenen Preissegment, trägt zu einem ausgewogeneren Markt mit stabileren Preisen und somit zur Entlastung aller Wohnungssuchenden bei. Es liegt in der Verantwortung der Landeshauptstadt und ihres Oberbürgermeisters, diesen Weg nun unverzüglich zu beschreiten.

Jan Jacobi,  
Kreisvorsitzender  
der CDA Potsdam



Foto: pixabay

# Kita sucht Kinder

## Überangebot an Plätzen in Kindergärten und bei Tagesmüttern

**K**ita-Überhang, dieses Wort können die Potsdamer in ihren aktiven Wortschatz aufnehmen. Führen die Kitas in der Landeshauptstadt früher Wartelisten mit interessierten Eltern und ihren Kindern, so kann heute immer häufiger der umgekehrte Fall eintreten. Eltern können in den Gesprächen nun sagen: Einen Moment, wir entscheiden uns noch. Grund für den Wechsel der Rollen ist, dass die Zahl der Kitaplätze die Zahl der Kleinkinder übersteigt. Natürlich gilt das lediglich statistisch, im Einzelfall kann die Wunschkita nach wie vor übernachgefragt sein. Aber im Durchschnitt sind in Potsdam nur vier von fünf der vorhandenen Kita- oder Krippenplätze belegt. Anders ausgedrückt: 20 Prozent der Plätze sind ungenutzt. In absoluten Zahlen: 9.300 Kinder wurden in Kitas, Krippen und bei Tagesmüttern betreut, obwohl 12.700 Plätze bereitstanden.

Die offizielle Bestätigung dieser Zahlen klingt aus dem Mund der Pressesprecherin der Stadt Potsdam so: „Bereits im IKSEP 2021 bis 2026 wurden auf gesamtstädtischer Sicht Überkapazitäten dargestellt.“ Das

betreffe vor allem die Krippe. Der Überhang ist auf den ersten Blick erstaunlich, da Potsdams Bevölkerung wächst. 186.000 Menschen leben mittlerweile in der Landeshauptstadt. Das Wachstum hält seit Jahrzehnten an, so wurde 2008 die Marke von 150.000 und 2017 der Wert von 175.000 geknackt. Prognosen sagen für die nächsten Jahre voraus, dass 200.000 Menschen in Potsdam leben

werden. Doch die Zunahme speist sich vor allem daraus, dass mehr Menschen nach Potsdam ziehen als fortziehen. Die Zahl der Geburten sinkt dagegen. Im vergangenen Jahr wurden etwas mehr 2200 Babys in Potsdam geboren. Vor zwei Jahren waren es noch fast 2500. Daraus folgt, dass es weniger Kinder gibt, die auf einen Kitaplatz warten. Die neue Situation sollte Potsdam als Chance für mehr Qualität nutzen, sagt Robert Witzsche, Vorstand des Kita-Elternbeirats Potsdam. „Eine der wichtigsten Voraussetzungen wäre es, die

Finanzierung von Personal und Räumen auch in nicht voll ausgelasteten Einrichtungen sicherzustellen“, fordert der Kita-Elternbeirat. Weniger Kinder pro Erzieher ist eine Forderung, der sich vermutlich viele Eltern anschließen können. Außerdem, so Robert Witzsche, liege die Idee auf dem Tisch, den Stichtag für die Einschulungen zu verschieben. Das sei lange versprochen und könnte nun

## „Stichtag für die Einschulung verschieben“

Robert Witzsche, Kita-Elternbeirat Potsdam

umgesetzt werden, schreibt der Kita-Elternbeirat in einer Stellungnahme. Im Moment sind einige Kinder vor ihrem sechsten Geburtstag schulpflichtig. Pressesprecherin Juliane Güldner sagt, bei Verbesserungen verfolge Potsdam zum Beispiel das Ziel, ein wohnortnahes Kitanez zu schaffen. Nicht nur im Durchschnitt, sondern in jedem einzelnen Stadtteil sollen ausreichend Kitaplätze vorhanden sein. Außerdem, so Juliane Güldner, sehe Potsdam aufgrund des Überhangs die Chance, die Qualität in der Betreuung der

Kinder zu steigern. „Die Verwaltung wird mit allen Potsdamer Trägern zu jedem einzelnen Standort in 2024 das Gespräch suchen und mittels eines standardisierten Fragebogens die Standort- und Trägerlage sowie gegebenenfalls konzeptionell neue Ideen erfassen und über Entwicklungen in den Austausch gehen.“ Während der Elternbeirat in der Politik aktiv ist, zum Beispiel an Sitzungen des Jugendhilfeausschusses der Stadtverordnetenversammlung teilnimmt, haben die Tagesmütter keine Lobby. In der aktuellen Situation, in der Kitas und Tagesmütter aufgrund des Platzüberhangs unter Druck geraten könnten, fehlt ihnen eine einflussreiche Interessenvertretung.

In Potsdam gibt es aktuell 61 Tagesmütter. Vor vier Jahren waren es noch 90 – ein Rückgang um ein Drittel. Die Tagesmütter betreuen in Potsdam 261 Kinder, fast alle sind jünger als drei Jahre. Der Trend, dass die Tagespflege durch Tagemütter abnimmt, ist in ganz Brandenburg zu beobachten. Warum das so ist, verraten die Zahlen nicht. Sie sagen nur: In Summe gibt es mehr Plätze in Kitas und bei Tagesmüttern als Kinder. *ast*

# Kolumne „Ich trete in große Fußstapfen“

## Stadtverordneter Leon Troche (SPD) über seine Sicht der Dinge

Liebe Leserinnen, liebe Leser, bereits vor meiner Tätigkeit als Stadtverordneter war ich Mitglied des Bürgervereins Bornim 90 e.V. Wenn ich mich richtig erinnere, bin ich um den Jahreswechsel 2016 zu 2017 eingetreten. Warum? Weil mir mein Heimatort sehr am Herzen liegt.

Es ist mir deshalb eine besondere Ehre, seit 20. März 2024 der neue Vorsitzende des Bornimer Bürgervereins zu sein. Klaus Rietz, der den Verein maßgeblich aufgebaut hat, stand dem Verein nun 34 Jahre als Vorsitzender vor. Da trete ich in große Fußstapfen, aber glücklicherweise bleibt Klaus Rietz uns im Vorstand erhalten. Der Bornimer Bürgerverein veranstaltet das jährliche Bornimer Herbstfest und ist Träger des Bornimer Bürgerhauses. Es gibt also einiges zu tun, denn die Planungen für das kommende Herbstfest im September laufen schon auf Hochtouren. Glücklicherweise ist vorher noch der



Leon Troche (SPD)

Sommer, der für mich persönlich aufgrund des Wahlkampfes sicherlich anstrengend wird.

Ehrlich gesagt kann ich kaum glauben, dass die fünf Jahre seit der Kommunalwahl 2019 nun schon vorbei sind. Es ist in dieser Zeit auch eine Menge passiert. Ich erinnere mich zum Beispiel an meinen ersten Antrag, der Öffnung/Sanierung des Satzkorner Bürgerhauses. Damals hatte der Satzkorner Bürgerverein keine Räumlich-

keiten und mich um Hilfe gebeten. Nach fünf Jahren zu sehen, was dort im Bürgerhaus passiert ist, freut mich sehr.

Es gab in den vergangenen fünf Jahren viele Themen, die ich gemeinsam mit anderen Stadtverordneten anstoßen konnte. Ein großes Thema war auch der Sport im Potsdamer Norden, denn es fehlen nach wie vor viele Sportflächen. Daher freue ich mich sehr, dass gerade am Sportplatz in der Kirschallee gebaut wird. Hier haben Uwe Adler, Sascha Krämer und ich dafür gesorgt, dass das Spielfeld erweitert wird und so Ende des Jahres dann mehrere Mannschaften der Potsdamer Kickers das Spielfeld nutzen können und dort endlich wettbewerbsfähige Turniere stattfinden können.

Es gab neben den großen Themen aber auch viele kleine Themen, die ich in den vergangenen Jahren bearbeitet habe. Zum Beispiel eine vernünftige Befes-

tigung des Bornimer Gersthofweges oder der Sanierung des Uetzer Fährweges.

Ich habe immer versucht zu gestalten und als Bindeglied zwischen den Bürgern und der Verwaltung Dinge zu ermöglichen. Als jemand der fest im Potsdamer Norden verankert ist und auch zukünftig hier seine Familie gründen will, war mir die aktive Gestaltung unseres Zuhauses immer ein wichtiges Anliegen. Dass ich die Chance hatte, das alles als jüngster Stadtverordneter zu machen, war und ist eine große Ehre für mich. Sie können sich sicher vorstellen, dass ich diese Tätigkeit für Sie auch in Zukunft gerne ausüben würde. Es gibt in Potsdam noch viel zu tun. Über Anregungen und Themen bin ich immer dankbar. Schreiben Sie mir gerne eine Nachricht an [leon.troche@spd-fraktion-potsdam.de](mailto:leon.troche@spd-fraktion-potsdam.de)

Herzlichst  
Ihr Leon Troche

## Politik In Falkensee werden Wahlhelfer gesucht

Für die Wahlen zum EU-Parlament, dem Kreistag Havelland, der Falkenseer Stadtverordnetenversammlung sowie eine eventuelle Landratsstichwahl am Sonntag, 9. Juni 2024, sucht die Stadtverwaltung Falkensee ehrenamtliche Wahlhelfer, die die 35 Wahllokale und 16 Briefwahllokale besetzen.

Zur Entlastung der Helfer an diesem Wahlsonntag wird die Auszählung der Stimmen zur Wahl der Stadtverordnetenversammlung erstmals teilweise am

darauffolgenden Montag, 10. Juni, erfolgen. „Auf diese Weise können die Abläufe besser strukturiert werden und der Sonntagabend wird für die Wahllokale nicht so lang“, sagt Wahlleiter Mathias Techen.

Für beide Tage setzen er und Bürgermeister Heiko Richter auf die Unterstützung aus der Bevölkerung. Alle, die älter als 16 Jahre sind, können helfen und sich an das Wahlteam per E-Mail an [wahlen@falkensee.de](mailto:wahlen@falkensee.de) wenden oder telefonisch unter 03322/281 237/-510 nachfragen. Online steht alles

nochmal unter [www.falkensee.de](http://www.falkensee.de) Da viele Beschäftigte der Verwaltung am 10. Juni die Wahllokale bei der Auszählung der Stimmen unterstützen, ist die Stadtverwaltung, einschließlich der Meldebehörde, an diesem Tag geschlossen. *red*

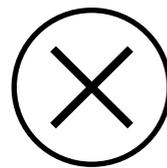
Neben der Unterstützung für die Wahlen im Juni sucht die Stadt auch Wahlhelfer für die Wahl zum Landtag, die am 22. September 2024, stattfindet.

**Neu.  
Für Deutschland.  
Online.**

**KELLE**  
NACHRICHTENMAGAZIN

[www.kelle-aktuell.de](http://www.kelle-aktuell.de)

# Wohin mit den drei Kreuzen?



Am 9. Juni wählen die Potsdamer ihr neues Stadtparlament

**F**ast 580 Bewerber buhlen in diesen Wochen um ihre Stimmen für einen der 56 Plätze in der Stadtverordnetenversammlung (SVV). Diese Männer und Frauen werden dann in den kommenden fünf Jahren Entscheidungen treffen – hoffentlich gute – um Potsdam Entwicklung in eine gute Richtung zu lenken. Die Straßenlaternen hängen voller Plakaten mit fremden Gesichtern. Und jeder Bewerber versucht, die Wähler durch einen markanten Gesichtsausdruck davon zu überzeugen, wie gewünscht abzustimmen.

## Doch wofür stehen die einzelnen Bewerber?

Der POTSDAMER hat nachgefragt und die Positionen fast aller Parteien zusammengefasst. In den Wahlprogrammen der Parteien findet man auf den ersten Blick kaum Unterschiede, zumindest in den großen Fragen. Dazu gehören: der angespannte Wohnungsmarkt, das wachsende Verkehrsproblem, die Sicherung sozialer Infrastrukturen wie Kitas und Schulen sowie die Sicherung der Energieversorgung und der Natur- und Klimaschutz. Die SPD möchte in ihrem Wahlprogramm mit umfassender Programmatik Potsdams Weg in die Zukunft zu lenken. Dabei vergisst sie nicht, darauf hinzuweisen, Potsdam seit 30 Jahren zu regieren. Und alles, was sich positiv entwickelt hat – na klar – war irgendwie die SPD, auch wenn Entscheidungen nicht mit den Genossen zusammenhängen. Negative Themen, wie die wachsende Verschuldung der Stadt, zu wenige Gymnasien, ein drohender Verkehrskollaps und vieles mehr werden von der SPD im Wahlkampf eher unter den Teppich gekehrt.



Wahlplakate in Potsdam

## Wahlkampf ist auch nicht die Zeit der Selbstkritik.

Die kommt oft hinterher, wenn die Wahlergebnisse den eigenen Erwartungen nicht entsprechen. Wahlkampf ist die Zeit der Selbstbeweihräucherung, der selbstbewussten Darstellung der Dinge, die man erreichen will oder die bereits erreicht wurden. Darin ist die SPD hervorragend. Eine Fertigkeit, die natürlich in der DNA anderer Parteien zu finden ist.

Ob sich die SPD damit einen Gefallen tut, den amtierenden Oberbürgermeister Mike Schubert in Ihren Wahlkampf einzubinden, ist eher fragwürdig. Zum einen steht er im Juni nicht zur Wahl. Zum anderen sind die

strafrechtlichen Ermittlungen wegen Vorteilsnahme im Amt und Korruptionsvorwürfe nicht sondern werbewirksam bei den Wählern. „Potsdam ist stabil“, sagt die SPD. Wenn ein Arzt über einen Patienten sagt, er sei „stabil“, heißt das nicht, dass er voller Vitalität und Freude Purzelbäume im Hof schlägt und dabei lustige Lieder trillert. Es heißt, dass der Patient mit hoher Wahrscheinlichkeit aus der Gefahr heraus ist, zu versterben, dass die lebenswichtigen Funktionen in Takt sind und man hofft, dass er bald wieder zu Kräften kommt.

Lesen Sie nun, worin sich die einzelnen Parteien in den großen Fragen für Potsdam unterscheiden und was sie sonst noch so in ihr Wahlprogramm geschrieben haben.

## Verkehr

Der Verkehr wird in Potsdam zunehmend problematisch. Verstopfte Straßen, fehlende und sehr teure Parkplätze, fragwürdige Ampelschaltung, fehlende Umgehungsstraße, lückenhafter ÖPNV (öffentlicher Personennahverkehr). Themen, die alle Parteien im Visier haben, und natürlich möchten fast alle den ÖPNV und das Radwegenetz ausbauen.

Bündnis 90 / Die Grünen und DIE aNDERE setzen bei der Lösung des Verkehrsproblems auf die Verringerung des motorisierten Individualverkehrs. „Das Verkehrsproblem kann nicht durch weitere Straßen gelöst werden, sondern nur durch weniger Autos ... Die Nutzung des Autos muss auch etwas unbequemer werden“, sagt DIE aNDERE.

Gegen den zunehmenden Verkehr möchten die Freien Wähler, die FDP und die AfD eine Ortsumgebung bauen und die

dritte Havelquerung angehen. Der Straßenbahn als Fortbewegungsmittel der Zukunft stehen die Freien Wähler (FW) kritisch gegenüber, weil „jahrelange Planungs- und Baumaßnahmen sowie hohen Kosten der aktuellen Situation nicht dienlich“ seien.

Um das Verkehrsproblem in den Griff zu bekommen, möchten CDU und FDP die Führung und Steuerung aller Verkehrsarten optimaler und digital steuern, wobei die Vorteile jeder Verkehrsart bestmöglich gefördert und eine ideologiegetriebene Verkehrspolitik abgelehnt wird. Auch die AfD ist „für ein Ende der grünen Verkehrs-ideologie zum Nachteil von Potsdam und seinen Gästen“.

## Wohnen

Potsdam fehlt es an Wohnungen und Baulandflächen. Dieses Problem ist allen Parteien bekannt. Ein nahezu einstimmiger Ruf nach bezahlbarem Wohnraum ist zu hören. Doch kleine Unterschiede gibt es.

Die AfD will das wohnungspolitische „Baulandkonzept“ der Landeshauptstadt überprüfen und dann anpassen. Kommunale Flächen nur in Erbbaupacht zu vergeben, hält sie nicht für geeignet, da es private Investoren abschrecke. Auch spricht sich die Partei gegen eine Verschärfung von Bauauflagen durch Klimaschutzauflagen aus. Eine Mietpreisbremse lehnt die AfD ab. Die AfD greift als einzige Partei das Thema der „irregulären Migration“ auf und beschreibt, wie nach ihrer Meinung die Themen Wohnen und Migration ineinandergreifen.

DIE aNDERE, die Freien Wähler und die SPD setzen sich gegen den Ausverkauf der Stadt und für mehr städtische Wohnungen ein. Unter der Potsdam regierenden SPD werden allerdings

aktuell städtische Wohnungen verkauft, was im Widerspruch zu ihrem Wahlprogramm steht.

Statt preiswerte Wohnungen abzureißen, wie den Staudenhof, solle man laut DIE aNDERE diese günstig sanieren und vermieten. Dabei soll der Mietendeckel im städtischen Wohnungsbestand für geringere Mieten sorgen.

Die Grünen sprechen sich für die Schaffung zusätzlichen Wohnraums in die Höhe aus, um nicht noch mehr Naturflächen zu versiegeln.

Die CDU möchte „die unerträglichen Bearbeitungszeiten im gesamten Baubereich verkürzen, ein aktives Flächenmanagement betreiben und dabei attraktive Angebote bereithalten“. Die Stadt solle dabei weiterhin sozialen Wohnraum schaffen. Für die Senkung der Mieten sei dann die Politik und die Verwaltung gemeinsam gefragt.

Auch die jüngste Fraktion im Potsdamer Stadtparlament, Mitten in Potsdam, sieht im angespannten Wohnungsmarkt dringenden Handlungsbedarf. „Aber hier muss sich Potsdam vor allem gegenüber der Bundesregierung hörbar zu Wort melden“, so die Fraktion. Hohe Auflagen für Neubauvorhaben müssten „entschlackt und vereinfacht werden“.

### Energie und Umweltschutz

Die Energieversorgung Potsdams steht nicht nur wegen politischer Vorgaben auf Landes- und Bundesebene im direkten Zusammenhang mit dem Klimaschutz, sondern auch, weil es sich die Stadt selbst zur Aufgabe gemacht hat, 2050 klimaneutral zu sein. Aus diesem Grund setzen DIE aNDERE sowie Grüne auf den Schutz von Grünflächen.

Beim Klimaschutz möchten die CDU und die AfD mehr auf Fakten und somit auf einen „ideologiefreien Klimaschutz“ setzen, was wohl weniger linksorientierte Wähler anspricht. Die Berücksichtigung des Natur-

und Klimaschutzes sowie die Sicherung der Energienachfrage möchte die CDU mit den Auswirkungen auf die Themen Mieten, Wohnungsbau, Verkehr und Immobilienmanagement realisieren. Bei der Bewältigung des Klimawandels sollen die nördlichen Ortsteile eine besondere Rolle übernehmen und den Raum für erneuerbare Energien zur Verfügung stellen. Die dadurch entstehenden Nachteile möchte die CDU durch ausreichend finanzielle Anreize kompensieren. Dabei sollen die Naherholungsflächen und Naturerlebnisse der Ortsteile mit ihren eigenen Charakteren behalten werden.

Dem Klimaschutz steht die AfD offen gegenüber und befürwortet den Erhalt von Kaltluftschneisen, sofern diese nicht dem notwendigen Wohnungsbau entgegenstehen. Auch die Wiedererrichtung des Stadtkanals zur Kühlung der Innenstadt sowie eine stärkere Begrünung soll dem Klima laut AfD in der Stadt zugutekommen.

Die FDP fordert ein nachhaltiges Energiemanagement.

Die FW haben als einzige Partei das „Freie Ufer“ im Fokus und möchten damit Erholungsräume sichern. Widersprüche stellen die FW beim Natur- und Klimaschutz fest und möchten, dass der Umweltschutz nicht länger der Abteilung Stadtentwicklung untergeordnet ist und die Untere Naturschutzbehörde unabhängig werden soll. „Dann gibt es auch weniger Gerichtsurteile gegen die zahlreichen Fehlentscheidungen der Verwaltung“, so die FW. Die Sicherung der Energienachfrage möchten die FW mit einem Netz- und Trafoausbau stärken sowie Anträge auf eine Dach-Photovoltaik entbürokratisieren. Zusätzlich solle die Stadt auf das wetterbedingt stark schwankende Energieangebot aus Windkraft und Photovoltaik mit entsprechenden Wärmespeichern vorbereitet werden.

### Soziale Infrastruktur

Wenig Überraschung zeigen die Antworten der Parteien bei dem Thema der sozialen Infrastruktur. Der Ruf nach gleichen Bildungschancen für alle, wohnortnahen Kitas und Grundschulen ist groß, ebenso die Forderung nach ausreichend weiterführenden Gesamtschulen und Gymnasien einigt die meisten. Auch der Bedarf dringend benötigter Sportflächen wird von allen Parteien genannt. Es gibt daher zu diesem Thema nur kleine Unterschiede: Die FW fordern kostenfreie Kitas für alle, und die CDU fordert ein aktives Flächenmanagement im Rahmen der Stadtplanung, vor allem für die Schaffung neuer Sportflächen in Potsdam.

### Haushalt

Potsdams Schulden sind in den vergangenen Jahren immer weiter gestiegen. Dabei ist die Kritik vieler Stadtverordneter an die Verwaltung, dass sie mit dem Geld der Bürger nicht verantwortungsvoll umgehe. Aus diesem Grund haben sich die CDU, FDP, Mitten in Potsdam, BfW und Freie Wähler dafür ausgesprochen, den Potsdamer Haushalt wieder fester im Blick zu haben, zu konsolidieren sowie sparsamer und effizienter mit den Steuergeldern der Potsdamer umzugehen. Da sich die SPD damit rühmt, seit 30 Jahren Potsdam zu regieren, ist es schwer vorstellbar, dass sie die von ihr selbstverursachte Entwicklung nun plötzlich ändert. Ebenso fragwürdig könnte das derzeitige Interesse der Grünen an einem stabilen Haushalt sein, da das Durchfechten von Ideologien oft auch bedeutet, mehr Geld auszugeben und weniger einnehmen zu können.

### Weitere Positionen

Neben den großen Themen für Potsdam gibt es noch weitere, die die Geschicke und die Lebensqualität der Stadt

betreffen. Die CDU möchte mehr für den „Zusammenhalt der Stadtgesellschaft“ tun und legt dabei „großen Wert auf die Sicherheit für alle sowie die wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeit“. Mit dem Thema der Sicherheit steht die CDU relativ allein da. Nachdem die vor wenigen Wochen veröffentlichten Kriminalstatistiken eine besorgniserregende Entwicklung abbilden, verwundert es, dass die CDU hier als Solist entsprechende Töne anschlägt.

Das BfW möchte nach eigenen Angaben „die Politik aus den Klüngelrunden herausholen“. Weil in Potsdam Politik und Verwaltung weniger die Interessen der Bürger als die eigenen verfolgen, möchte das BfW auch mit der Transparenz von Entscheidungsprozessen zeigen, dass die Bürger mit ihren sehr unterschiedlichen Ideen und Bedürfnissen ernst genommen werden.

Die FW setzen sich für eine Verringerung der hohen Wasser-, Abwasser- und Fernwärmekosten der EWP (Energie, Wasser Potsdam GmbH) ein sowie für mehr Bürgerbeteiligungen.

Im Potsdamer Norden wollen die Grünen ein naturgerechtes Hallenbad mit Naturfreibad bauen.

DIE aNDERE möchten eine Modernisierung der Verwaltung. Ein Thema, das die Verwaltung in den vergangenen 30 Jahren völlig verschlafen hat.

Die Freien Demokraten lehnen die Einführung einer Tourismusabgabe ab. „Zu ungerrecht, zu bürokratisch und zu aufwendig“ sei sie. Die Stadt müsse endlich ihre Ausgaben in den Griff bekommen und nicht mit weiteren Einnahmequellen die Bürger belasten, fordert die FDP.

Mitten in Potsdam setzt sich für die Vollendung des Wiederaufbaus der historischen Innenstadt ein.

Und nun haben Sie die Wahl ...

sts

# „Mit Angst zur Macht?“

Pandemie: CDU-Landtagsabgeordnete Saskia Ludwig lud zur Diskussion

Die CDU-Landtagsabgeordnete Dr. Saskia Ludwig lud im April zur dritten Veranstaltung zur Aufarbeitung der Pandemie nach Werder/Havel ein. Diskutiert wurden vor über 60 Gästen die Auswirkungen auf Kirche und Gesellschaft.

„Wieviel Macht gebe ich der Angst vor dem Tod über das Leben?“ Dies ist die rhetorische Schlussfrage von Jesuitenpater und Gymnasiallehrer Klaus Mertes nach fast drei Stunden intensiver Diskussion. Auf dem Podium neben Pater Mertes sitzen der freie Journalist Bastian Barucker und der Potsdamer Historiker Rene Schlott. Tatsächlich steht das Thema Angst neben anderen Fragen im Mittelpunkt der Diskussion. War das Motiv für die damaligen Entscheider Angst, ein instrumentelles Verhältnis zur Angst oder ein wirtschaftliches Interesse? Eindeutig beantwortet lässt sich die Frage nicht, aber Historiker Schlott hat dazu eine klare Einordnung. Zum ersten Mal stand Sicherheit vor Freiheit, was dem Geiste des Grundgesetzes widerspricht. Elementare und garantierte Freiheitsrechte wurden eingeschränkt bzw. außer Kraft gesetzt. Das Verhältnis zwischen Staat und Bürger wurde

gedreht, der Souverän war de facto die Exekutive, nicht das Staatsvolk. Etwas, was bis heute nicht vollständig rückgängig gemacht wurde. Dies sei klar eine einzigartige Zäsur in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, unterstreicht Schlott. Selbst wenn die Angst im Vordergrund gestanden hätte, dürften Politiker zum Selbstschutz die grundgesetzlich garantierten Freiheiten von über 80 Millionen Menschen nicht beschneiden. Von den Spitzen des Staates kann und muss ein entsprechendes Abstraktionsvermögen erwartet werden. Einig sind sich die Diskutanten darüber, dass das staatliche Schüren der Angst



Saskia Ludwig diskutiert zum Thema „Aufarbeitung der Pandemie“.

*„Es ist nicht gelungen, die Gedanken der Menschen zu kontrollieren“*

CDU-Landtagsabgeordnete Saskia Ludwig

vor dem Virus nicht nur zu einer Verschiebung des Sagbaren und zu Misstrauen zwischen den Menschen bis hin zur Ausgrenzung aus dem gesellschaftlichen Leben führte. Die scheinbar kontinuierliche Ausdehnung der Angstschwelle erzeugte zudem eine Konformität für Maßnahmen, wie Bar-

ucker feststellt. Infolgedessen gab es keine Institution, die die staatlich verordneten Maßnahmen nicht umsetzte, in Teilen sogar aus Angst vor Repressionen den Menschen noch

von allen Beteiligten zur Selbstkritik sowie Hinterfragen der eigenen Verantwortung und Überzeugungen, überdies ist das Betrachten der nationalen und internationalen Zusammenhänge nicht unwesentlich.

Veranstalterin Saskia Ludwig zeigt sich mit dem Abend zufrieden: „Wir haben heute einen neuen Gästerekord. Teilweise kamen die Menschen von weit her. Sie kamen, um die Vielfalt der persönlichen Erlebnisse und die Vielfalt der Meinungen zu hören. Auch das trägt zur Aufarbeitung bei. Mir gibt es Hoffnung, dass es offensichtlich nicht gelungen ist und in Zukunft nicht gelingen wird, die Gedanken aller Menschen zu steuern und zu kontrollieren. Die Veranstaltungsreihe werde ich fortsetzen.“ *red*

**Quads - Motorräder - Roller**

**MOTOR FUN SPORTS**

Service - Verkauf - Ersatzteile  
Reifendienst - Vermietung  
Reparaturen - Zubehör

Falkensee Karl-Marx-Str. 64-66  
03322 / 23 14 882  
www.MotorFunSports.de

über 120 Fahrzeuge im Showroom  
Werkstatt für alle Typen offen

**BAUMDIENST ROGAN**

Baumfällungen  
Hebebühne / Klettertechnik  
Entsorgung von Astwerk  
Stubbenrodung / Fräsen

Tel & Fax: (0 33 22) 83 58 93  
☎ **0172 / 3 02 26 88**  
info@baumdienst-rogan.de  
**www.baumdienst-rogan.de**



Karolina Kolodziej an den Reglern im Studio des privaten Potsdamer Radiosenders BHeins

# Sympathische Plaudertasche

„Küken“ Karolina Kolodziej moderiert beim Potsdamer Stadtradio BHeins

Ihr Weg vor das Mikrofon eines Radiosenders war ein reiner Zufall. Karolina Kolodziej hatte ein Studium für Kultur- und Medienmanagement an der Freien Universität Berlin begonnen und brauchte im Jahr 2021 ein Praktikum. Sie schrieb Bewerbungen, und Freunde empfahlen der heute 25-Jährigen, doch auch mal beim Potsdamer Privatsender Radio BHeins anzufragen.

Das gefiel Karolina, die schon immer gerne plauderte und 2013 bei einem Besuch von Bundeskanzlerin Angela Merkel an ihrer Schule in Wilmersdorf die Regierungschefin herumführen und das Gespräch mit den Schülern moderieren durfte. Senderchef Hartmut Behrenwald erkannte das Potential der jungen Prak-

tikantin und gab ihr den Job. Nach wenigen Tagen durfte sie bei der Morning-Show mit Stefan „Kleini“ Kleinert assistieren, und als die acht Wochen vorbei waren, bot Behrenwald

sie, im Studio ebenso wie im Privatleben. Das abwechslungsreiche Musikprogramm von BHeins macht es ihr dabei einfach, dann privat hört sie alles, was gut ist, hat keine

Berlin. Sie moderiert im Radio, sie kümmert sich um Künstler und Produktionen, liebt das Theater und ist begeistert vom Motorsport.

Und wie gefällt ihr Potsdam? „Ich fühle mich hier wohl es ist ein vertrauter Ort, ich mag die Menschen und die Kollegen bei BHeins. Ich komme sehr gern arbeiten.“ Wenn sich die Möglichkeit ergibt. Würde sie ruckzuck nach Potsdam ziehen. „Es ist hier entspannter als in Berlin, und du hast alles, Parties, Kultur ... Ja, ich würde gern hier leben.“ *kk*

*„Privat höre ich alles von Aretha Franklin über Schlager bis Ramstein“*

Moderatorin Karolina Kolodziej

der sympathischen Plaudertasche an, regelmäßig bei BHeins zu moderieren. Und sie durfte die beliebte Sendung „Hitbüro“ übernehmen.

Fragt man Karolina, wie sie ihren Job beschreiben würde, dann strahlt sie und sagt: „Ich will einfach gute Laune verbreiten.“ Und das macht

speziellen Vorlieben. Da nennt sie Aretha Franklin ebenso wie deutsche Schlager oder Ramstein, „je nach meiner momentanen Laune.“ Und Karolina Kolodziej hat noch viel mehr drauf. Im Nordwesten Polens geboren kam sie 2009 – nach einem kurzen Gastspiel vorher – mit ihren Eltern fest nach

Privatradio BHeins  
empfangen Sie auf UKW 95,3  
DAB+/Kanal 120 und im  
Internet über [www.bheins.de](http://www.bheins.de)

*„Ich will einfach  
gute Laune  
verbreiten“*

Karolina Kolodziej  
Moderatorin Stadtradio BHeins





# Potsdamer Tafel unerwünscht

Bürgerinitiative verhindert Einzug in einen Neubau an der Saarmunder Straße

In Deutschland werden täglich etliche Tonnen Lebensmittel vernichtet, obwohl sie noch verzehrfähig sind. Gleichzeitig herrscht bei vielen Menschen Mangel. Die gemeinnützigen Tafeln schaffen einen Ausgleich: Sie sammeln überschüssige, qualitativ einwandfreie Lebensmittel und verteilen diese an sozial und wirtschaftlich Benachteiligte.

Seit 25 Jahren ist auch die Tafel Potsdam im Einsatz – übrigens die einzige in der Landeshauptstadt. Und so ist sehr viel zu tun an der Drewitzer Straße 22A. Die Einrichtung versorgt derzeit

rund 2.000 Menschen mit dem Nötigsten. Stemmen tun das derzeit rund 200 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer – von Schülerpraktikanten bis zum 79-jährigen Rentner – und vier Hauptamtliche in der Verwaltung sowie vier Hauptamtliche im Fahrerteam. Doch die Räume sind schon längst zu klein, das Büro befindet sich mittlerweile in einem angrenzenden Container auf dem Hinterhof. Rainer Fiedler parkt den Lieferwagen hinter dem Haus, und andere Freiwillige warten schon darauf, die eingesammelten Lebensmittel auszuladen. „Wie

man sieht, ziehen alle Helfer an einem Strang und sind ein eingespieltes Team“, sagt Ausgabestellen-Leiter Robert Hedram. Und wirklich, alles läuft wie am Schnürchen. So stehen im Innern des Gebäudes schon Gisela Bohmeier und Annette Mährer bereit, um die Waren zu sortieren und für die Ausgabe bereitzulegen. „Die Kunden können kommen“, sagt Bohmeier, die im sechsten Jahr bei der Tafel Potsdam ehrenamtlich tätig ist. „Alles ist soweit fertig“, fügt die seit 2019 helfende Annette Mäcker hinzu. Die beiden Helferinnen haben ihre gute Laune nicht verloren,

obwohl die Situation nicht einfach ist. Imke Georgiew, seit zehn Jahren Geschäftsführerin der Tafel Potsdam, erklärt: „Wir haben schon die dritte Krise in Folge erlebt. Erst kam der Krieg in Syrien mit vielen Geflüchteten, dann Corona und nun der Ukrainekrieg.“ Zurzeit gäbe es eine ähnliche Situation wie in der Flüchtlingskrise 2014/15. Doch sei die Not viel größer und alles noch schlimmer geworden. Alle kommen an ihre Grenzen: „Wir sind nicht nur für die Stadt Potsdam, sondern auch für das gesamte Umland zuständig. Unser Einzugsgebiet reicht auf der einen Seite bis nach Klein-

machnow, Stahnsdorf und Teltow und auf der anderen Seite bis nach Werder“, sagt Georgiew.

In den Regionen, wo Lebensmittelpenden abgeholt werden, werden auch Lebensmittelpenden an die Bedürftigen ausgegeben: „Wir holen an sechs Tagen in der Woche mit mehr als 70 Supermarkt-Anfahrten pro Tag die Lebensmittel ab, darüber hinaus werden auch direkt verschiedene Produzenten und Lieferdienste angefahren – und so kommen wir pro Monat auf über 100 Tonnen Lebensmittel“, erklärt die 56-Jährige. Die Ausgabe der Lebensmittel erfolgt an sechs Tagen pro Woche in der Zentrale an der Drewitzer Straße, zweimal pro Woche in Werder, einmal pro Woche in Teltow und zusätzlich an den Dienstagen im Schlaatz in Potsdam und donnerstags bei der Volkssolidarität in der Seniorenbegegnungsstätte.

Alle Kunden müssen sich zuerst anmelden, und ihre Bedürftigkeit wird geprüft, bevor sie Lebensmittel abholen dürfen. „Aktuell haben wir rund 2.000 Menschen pro Woche, denen wir helfen. Allerdings haben wir seit fast zwei Jahren einen Aufnahmestopp, den wir über kurze Zeit immer wieder lockern, um einen kleinen Stamm neuer Kunden aufzunehmen“, sagt sie. „Aber wir können nicht mehr jeden, der zu uns kommt, sofort aufnehmen. Das war vor Ausbruch des Ukrainekriegs noch anders.“ So ist die Situation schwierig – nicht nur aufgrund der Anzahl der bedürftigen Menschen, sondern auch aufgrund der Platznot auf dem Gelände. Und so ist der Wunsch groß, schnellstmöglich einen neuen Standort zu finden. Doch das gestaltet sich schwieriger als erwartet. Die Stadt plante an der Saarmunder Straße 46 – wo sich ein Geschäftshaus mit Apotheke befindet – in der Waldstadt II einen Sonderbau der Pro Potsdam mit vier Geschossen. Dabei sollte der Tafel das gesamte

Erdgeschoss zur Verfügung stehen und könnte sich so von 250 auf 450 Quadratmeter Fläche vergrößern. Darüber sollten 21 kleine Sozialwohnungen für Mütter mit Kindern aus dem Frauenhaus und für Menschen mit psychischen Erkrankungen entstehen. Der Einzug war bereits für 2025 anvisiert. Doch diese Pläne stießen auf große Ablehnung in der Bevölkerung. „Bei einer Anwohner-Informationsveranstaltung mit den Nachbarn bemerkte man

geht der Abschaum der Gesellschaft“ oder „die lungern da von morgens um 7 bis abends um 7 rum und vermüllen die Gegend“ bis hin zu „die packen die Lebensmittelpenden in ihre dicken Autos und fahren damit nach Hause“, wurde auf der Veranstaltung gezeichnet. „Ich wurde ausgelacht, als ich versucht habe, die Vorurteile zu entkräften – beispielsweise, dass es nicht die Autos der Kunden sind, die in der Einfahrt stehen, sondern die der freiwilligen

aus dem Frauenhaus sowie für Menschen mit psychischen Erkrankungen vor – aber ohne die Tafel im Erdgeschoss. „Die Saarmunder Straße ist nun für uns vom Tisch“, sagt Geschäftsführerin Georgiew. „Wir hätten daran festgehalten, aber der Oberbürgermeister ist aufgrund des extremen Gegenwindes der Bürger eingeknickt.“

Doch nach wie vor habe die Stadt Interesse, die Tafel Potsdam unterzubringen. Eine Möglichkeit wäre, den Standort an der Drewitzer Straße auszubauen. „Doch das würde zwischen fünf und zehn Jahre dauern“, ist sich Georgiew sicher. Eine andere Option wäre ein leerstehendes Gewerbeobjekt in der Babelsberger Gartenstraße mit einer Fläche von rund 700 Quadratmetern. „Das wäre eine denkbare Alternative für uns. Allerdings müsste auch dort die Stadt entscheiden, die Kosten zu tragen“, fügt sie hinzu. Wichtig sei, dass etwas passiert, denn die Ehrenamtlichen, die Woche für Woche ihre Zeit opfern, brauchen gute Rahmenbedingungen. „Ohne diese und eine besondere Wertschätzung sind sie irgendwann weg.“ *fl*

[www.potsdamer-tafel.de](http://www.potsdamer-tafel.de)

## „Der Oberbürgermeister ist aufgrund des extremen Gegenwindes eingeknickt.“

Imke Georgiew, Geschäftsführerin Potsdamer Tafel

schon die negative Stimmung, und bei einer zweiten großen Veranstaltung, organisiert von der Stadtverwaltung und Pro Potsdam am 19. Oktober 2023 in der Jagenstein-Sporthalle, sagten die mehr als 400 anwesenden Bürgerinnen und Bürger ganz klar, dass man die Tafel dort nicht will“, erinnert sie sich. Die Vorurteile gegenüber den Bedürftigen seien groß. Ein extrem negatives Bild mit Statements wie „zur Tafel

Helfer“, erinnert sie sich.

Anwohner der Saarmunder Straße 50 bis 56 haben nun auch eine Bürgerinitiative gegründet. Ihre Kritik: Das Grundstück sei ihrer Ansicht nach zu eng und berge vor allem soziale Konflikte. Sie wollen bei den Plänen mitreden und beteiligt werden. Mittlerweile sind die Pläne verändert worden. So sieht das Sonderbauprogramm nach wie vor die Sozialwohnungen für Mütter mit Kindern



Rainer Fiedler holt regelmäßig Lebensmittel von mehr als 70 Supermärkten ab. Die Tafel bekommt so pro Monat über 100 Tonnen Lebensmittel geschenkt.

# Versöhnung mit der Geschichte

Kapelle im wiederaufgebauten Turm der Garnisonkirche in Dienst genommen

Es ist ein Festtagsgeschenk der besonderen Art. Am Ostermontag, am 1. April 2024, wurde mit einem feierlichen Gottesdienst unter Leitung des Landesbischofs der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Christian Stäblein, die Kapelle im wiederaufgebauten Turm der Potsdamer Garnisonkirche in Dienst genommen. Dabei erklang erstmalig auch die neue Orgel aus der Potsdamer Traditionswerkstatt Alexander Schuke, auf der Kreiskantor und Kirchenmusikdirektor Björn O. Wiede die Bachkantate „Erfreut euch, ihr Herzen“ erklingen ließ.

Mit der Indienstnahme der Kapelle – die fortan den Titel „Nagelkreuzkapelle“ trägt – samt neuer Orgel und dem sogenannten Feldaltar aus der alten Garnisonkirche, der die Zerstörung des Gotteshauses im Zweiten Weltkrieg überlebt hatte, ist ein erstes Etappenziel auf dem mühsamen Weg des Wiederaufbaus der gesamten Kirche erreicht. In den nächsten Monaten sollen die weiteren Räumlichkeiten in den oberen Turmetagen

und schließlich die Haube des Kirchturms samt neuem Glockenspiel folgen. Die Aussichtsplattform in fast 60 Metern Höhe soll dann auch einen spektakulären Blick auf Potsdam, weite Teile Berlins und das Umland bieten.

Entspricht die äußere Gestalt weitgehend dem barocken Vorbild, so ist das Gebäude im Inneren schlicht und vergleichsweise modern gehalten.

Geist-Kapelle markiert, die sich nach der Zerstörung Potsdams und der Kirche zwischen 1950 und 1968 im erhalten gebliebenen Kirchturm befand, bevor dieser auf Geheiß der SED-Führung gesprengt wurde. An den Wänden der neuen Kapelle ist kaum mehr zu sehen als eine dezente Holzverkleidung, wie sie für viele Kirchen der Mark Brandenburg typisch ist. Nach oben abgeschlossen wird der

die Einhaltung der Menschenrechte und Wahrung der Freiheit wirbt, für Frieden und Demokratie steht“. Zudem soll in diesem Forum die kritische Auseinandersetzung mit der Geschichte der historischen Vorgängerkirche gesucht und Brücken zu aktuellen Themen der Gegenwart geschlagen werden. Ob dies die Kritiker des Wiederaufbaus beruhigen wird, darf allerdings bezweifelt werden. Seit den ersten Überlegungen für eine Rückkehr der Garnisonkirche speist sich der Widerstand aus drei wesentlichen Quellen.

Die erste ist eine ablehnende Haltung gegenüber dem Anfang der 1990er Jahre gefassten Beschluss, den historischen Stadtkern Potsdams weitestgehend wiederherzustellen. Es sind vor allem Anhänger der DDR und ihrer sozialistischen Betonarchitektur, die in den vergangenen dreißig Jahren zahlreiche Niederlagen einstecken mussten. So musste das auf dem Boden des früheren Lustgartens errichtete „Ernst-Thälmann-Stadion“ ebenso weichen wie das neben der Nikolaikirche errichtete Gebäude der Fachhochschule Potsdam sowie auch das „Haus des Reisens“. Die wohl größte Schlappe war indes der Wiederaufbau des Stadtschlösses, das zudem seit 2014 Sitz des brandenburgischen Landtags ist.

Würde die Garnisonkirche vollständig wiederaufgebaut, müsste dafür mit dem Rechenzentrum eines der letzten markanten Gebäude der DDR-Zeit aus der Potsdamer Innenstadt weichen. Der außen um diesen Bau herumlaufende 60 Meter lange und unter Denkmalschutz stehende Mosaikzyklus „Der Mensch bezwingt den Kosmos“ ist eines der stärksten Argumente der

## Heftige Diskussionen um den Feldaltar aus der alten Garnisonkirche

Der Grundriss der neuen Kapelle ist kreuzförmig und deutlich größer als jener des Turms der alten Garnisonkirche, der lediglich als Durchgang in das Kirchenschiff diente. Rund einhundert Personen haben dank dieser architektonischen Neuplanung hier künftig Platz. An das historische Vorbild erinnert der Fußboden, der mit Fliesen aus Basalt und Muschelkalk zweifarbig gehalten ist und mit den helleren Tönen den Grundriss der Heilig-

Raum durch ein Deckengewölbe, das im Stil eines 1878 vom Berliner Maurermeister Carl Rabitz angemeldeten Patents ausgeführt ist.

**Das Konzept und seine Gegner**  
Eine Kirche im klassischen Sinne werden die Kapelle und das Turmgebäude indes nicht sein. Das Konzept der das Projekt tragenden Stiftung Garnisonkirche Potsdam sieht neben der Nutzung für Gottesdienste auch ein Forum vor, „das für



Blick in die Nagelkreuzkapelle im wiederaufgebauten Turm der Garnisonkirche

Streiter für die Bewahrung sozialistischer Kunst und Baukultur. Denn dieser steht – ob man den Stil persönlich mag oder nicht – zweifellos für einen besonderen Abschnitt deutscher Kulturgeschichte. Doch rechtfertigt das die fortwährende bauliche Verunstaltung einer ganzen Innenstadt? Und gibt es nicht Wege, das Mosaik zu sichern und etwa in einem Museum zu zeigen?

### Verkannte Geschichte

Eine zweite Quelle des Widerstands gegen den Wiederaufbau der Garnisonkirche sind denkmalpflegerische Aspekte. So zeigte sich der damalige Direktor des Brandenburgischen Landesamts für Denkmalpflege, Detlef Karg, im Jahr 2012 skeptisch, dass sich die evangelische Kirche an dem Projekt beteiligen wolle, während gleichzeitig zahlreiche der 1164 Dorfkirchen und 700 Stadtpfarrkirchen in Brandenburg gefährdet seien. Es sei, so Karg, „nicht Aufgabe der Denkmalpflege, einen verlorenen Bau wieder aufzurichten.“ Ein Punkt, der sicherlich auch bei den Anhängern des Wiederaufbaus ins Gewicht fallen dürfte.

Die dritte Quelle des Widerstands gegen die Garnisonkirche ist ihre Interpretation als Symbol des „preußischen Militarismus“ sowie des „antidemokratischen Geistes von Potsdam“, den reaktionäre Kräfte wie der „Stahlhelm“ oder der „Alldeutsche Verband“ nach dem Ersten Weltkrieg gegen den „Geist von Weimar“ der jungen Republik heraufbeschworen. Am schwersten wiegt für die historisch motivierten Skeptiker jedoch, dass die Garnisonkirche am 21. März 1933 durch die NS-Führung als Kulisse für einen Staatsakt genutzt wurde, der als „Tag von Potsdam“ in die Geschichte einging. Das Bild vom Händedruck des neuen Reichskanzlers Hitler und des greisen Reichspräsidenten



Die Garnisonkirche an der Breiten Straße. Konkreten Pläne für eine vollständige Wiederherstellung gibt es nicht.

Hindenburg samt – scheinunterwürfiger – Verbeugung des „Führers“ vor dem Eingang der Kirche ist in das kollektive Gedächtnis des geschichtsbewussten Deutschlands eingegangen. Doch gibt dieser Moment nur einen winzigen Bruchteil der vielfältigen Geschichte des zerstörten Gotteshauses, der Stadt Potsdam

kender errichtete. So war Preußen seit der Einführung des ersten europäischen Rechtsstaats, während die Nationalsozialisten einen Unrechtsstaat errichteten, in dem der Wille der politischen Führung über dem Gesetz stand. Und so wurden in Preußen die Juden zur Siedlung angeworben und bereits

ihrer Gruft wurde 1740 König Friedrich Wilhelm I. beigesetzt und – gegen seinen testamentarischen Willen – 1786 Friedrich der Große. Auf der Orgel spielte 1747 Johann Sebastian Bach und nannte das Instrument „ein gar prächtig Werk“. 1805 gingen Preußens König Friedrich Wilhelm III. und seine Gemahlin Königin Luise mit Russlands Zar Alexander I. in die Gruft, um den Geist des Großen Königs gegen die heraufziehende napoleonische Gefahr zu beschwören. Ein Jahr später stieg Napoleon I. selbst in die Gruft, um nach seinem Sieg über Preußen bei Jena und Auerstedt seinen Respekt vor dem Alten Fritz zu bezeugen. Natürlich hat alles das nichts mit einer modernen Demokratie zu tun. Doch taugt es dazu, ein Gotteshaus derart zu diskreditieren, dass sein Wiederaufbau eine Gefahr für die Demokratie wäre? Hinzu kommt, dass die Garnisonkirche keineswegs nur ein Schauplatz des Absolutismus

## *Gegner laut, aber in der Minderheit*

und erst recht Preußens wieder. Schon bei einer oberflächlichen Betrachtung der Historie wird deutlich, dass der Nationalsozialismus mit den Traditionslinien des alten Preußen wenig bis nichts gemein hatte. So war Preußen seit den Tagen Friedrichs des Großen – und auch Immanuel Kants – ein Zentrum der deutschen und europäischen Aufklärung, während das nationalsozialistische Deutschland ein System der Unterdrückung Andersden-

1812 in einem königlichen Edikt gleichgestellt, während sie im nationalsozialistischen Deutschland systematisch verfolgt, vertrieben und ermordet wurden. Weitere Beispiele, die belegen, dass das Indien-Nähe-Rücken Preußens zum Nationalsozialismus absurd ist, ließen sich nennen.

### Das wahre Preußentum

Was im Großen für den Staat Preußen gilt, gilt im Kleinen auch für die Garnisonkirche. In



Foto: FWG-Archiv/Spalda

Heilig-Kreuz-Kapelle im Jahr 1968

war. So tagten hier im August 1809 infolge der preußischen Reformen erstmals die frei gewählten Abgeordneten der Residenzstadt Potsdam. Und 1817 feierten hier anlässlich des 300. Jahrestags der Reformation die 1809 zur Kirche der Altpreußischen Union vereinten Lutheraner und Calvinisten erstmals gemeinsam Gottesdienst. Insofern lässt sich die Garnisonkirche sogar als Lernort der Demokratie – wie es im modernen Pädagogen-Deutsch heißt – und als Stätte gelebter religiöser Toleranz verstehen. Zumal Friedrich Wilhelm I. gleich nebenan, im Militärwaisenhaus am Langen Stall, bereits in den 1730er Jahren für die Muslime in Potsdam einen Saal als „erste Moschee“ herrichten ließ. Kurz vor ihrem Untergang zeigte die Garnisonkirche, dass gerade das preußische konservativ-monarchische Denken und das NS-Regime völlig

verschiedene Welten sind. Während die Nationalsozialisten das Gotteshaus lediglich einen Tag als Propagandakulisse missbrauchten, gehörten der Kirchengemeinde der Garnisonkirche zahlreiche Offiziere des in Potsdam beheimateten Infanterie-Regiments 9 an, aus dem prägende Köpfe des 20. Juli 1944 hervorgingen, darunter Henning von Tresckow, Axel von dem Bussche, Carl-Hans Graf von Hardenberg, Paul von Hase, Ewald-Heinrich von Kleist-Schmenzin, Albrecht Ritter Mertz von Quirnheim und Fritz-Dietlof Graf von der Schulenburg. Es braucht schon ein großes Maß an Unkenntnis und/oder Ignoranz, um angesichts dieser und weiterer Namen die Geschichte der Garnisonkirche auf den „Tag von Potsdam“ zu reduzieren. Doch wie weiter?

Jan Kingreen, Pfarrer und Programmverantwortlicher der neuen Nagelkreuzkapelle, wies bei einem Pressetermin am Gründonnerstag darauf hin, dass es derzeit keine konkreten Pläne für eine vollständige Wiederherstellung der Garnisonkirche gäbe, dass andererseits jedoch das Ziel des Wiederaufbaus noch immer die geltende Beschlusslage der Stadt Potsdam und zudem auch im Bebauungsplan der Landeshauptstadt vorgesehen sei.

#### Der Ruf aus Potsdam

Darum sei zum Schluss dieser Ausführungen an jenen Aufruf erinnert, der vor zwanzig Jahren den Impuls zum Wiederaufbau des Turms und der Kirche im Ganzen gegeben hat. Am 15. Januar 2004 unterzeichneten der damalige Landesbischof Wolfgang Huber, der seinerzeitige Ministerpräsident

Matthias Platzeck und der damalige Innenminister Jörg Schönbohm zusammen mit über hundert Repräsentanten von Politik, Kultur und Wirtschaft den „Ruf aus Potsdam“, in dem sie zum vollständigen Wiederaufbau der Potsdamer Hof- und Garnisonkirche aufriefen. Zahlreiche weitere Persönlichkeiten wie die britische Queen Elisabeth II., die Bundeskanzlerin Angela Merkel, der Modedesigner Wolfgang Joop, der Dirigent Christian Thielemann oder die Fernsehjournalisten Lea Rosh und Günther Jauch schlossen sich dem Aufruf an und/oder spendeten für das Projekt. Allein diese Liste von Unterstützern zeigt, dass wesentliche Argumente der Kritiker wie dasjenige, dass mit dem Wiederaufbau ein „Hort der Reaktion“ entstehe, nicht stichhaltig sind. Zudem belegen über 25.000 Unterzeichner des „Rufes aus Potsdam“, dass die Gegner zwar laut, doch letztlich in der Minderheit sind.

Und so bleibt die Hoffnung, dass nach dem ersten Schritt der Indienstnahme der Kapelle und nach der bald erfolgten Fertigstellung des Turms der Widerstand gegen den Wiederaufbau der ganzen Kirche allmählich nachlässt – und das neu erbaute Gotteshaus seinen Platz einnehmen kann, ohne den Potsdam – das sich in weiten Teilen längst wieder zu jenem städtebaulichen Schmuckstück entwickelt hat, das es vor seiner Zerstörung lange war – nicht vollständig ist.

*René Nehring*

Gottesdienst: samstags, 18 Uhr  
Friedensgebet: freitags, 12 Uhr  
[www.garnisonkirche-potsdam.de](http://www.garnisonkirche-potsdam.de)



### Kochen aus Leidenschaft!

Öffnungszeiten:  
Fr. 17 bis 21 Uhr, Sa. 12 bis 22 Uhr  
So. 12 bis 20 Uhr

Reservierungen: Tel.: (033208) 23 47 77  
Ketziner Straße 118 · 14476 Potsdam – Fahrland  
[www.muehlenbaude-fahrland.de](http://www.muehlenbaude-fahrland.de)

HERZLICH  
WILLKOMMEN!  
GRILLRESTAURANT



#### Wir servieren

Leckere argentinische Steaks vom Lavastein-Grill, südamerikanische Pfanne, Jamaikapfanne, Kalbsleber, Hähnchen- und Kindergerichte

Wir bieten unseren Gästen einen großen gemütlichen Gastraum mit Kamin, Sommerterrasse und Kegelbahn (auf Anfrage bei Feiern)

#### Wir veranstalten

Familienfeiern, Geburtstage, Hochzeiten, Firmenfeiern ...

Jetzt neu:  
Italienisches Eis



# PotsdamHistoryApp

Der digitale Zugang zum Gedächtnis der Stadt

Fotos (2), fl.

**P**otsdam hat eine facettenreiche Vergangenheit. Die Geschichte der Landeshauptstadt Brandenburg ist spannend bis in die heutige Zeit. Mit der neuen App, die am 21. Februar offiziell vorgestellt wurde, ist die Geschichte der Stadt immer gleich zur Hand. Die App trumpft mit hunderten historischen Fotografien, Vorher-Nachher-Bildern und historischen Stadtplänen von 1912 und 1986. Auch eine historische Straßenbahnfahrt entlang der Linie 4 mit Fotos von Werner Taag kann man erleben oder sich auf einen AudioWalk zu den niederlän-

dischen Spuren in Potsdam begeben. Die App ist ein vom Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte initiiertes und gemeinsam mit seinem Förderverein realisiertes Projekt und nun in den App-Stores verfügbar, und zwar kostenlos. Sie wurde in Zusammenarbeit mit dem berlinHistory e.V. entwickelt, der schon seit mehreren Jahren erfolgreich die berlinHistory App betreibt, um Stadtgeschichte auch außerhalb eines Museums oder einer Gedenkstätte im Stadtraum erlebbar zu machen. „Geschichte schreibt sich ins Stadtbild ein, und als Gedächtnisinstitution

machen wir die Spuren der Vergangenheit lesbar und den Bürgerinnen und Bürgern zugänglich“, erklärte Dr. Thomas Steller, Direktor des Potsdam Museums. „Unter dem Motto ‚Geschichte zum Mitnehmen‘ können wir nun Objekte, Bildmaterial, Themen und Forschungsergebnisse aus unserer Ausstellungs- und Sammlungsarbeit einer breiten Zielgruppe leicht zugänglich und nachhaltig präsentieren. So lässt sich beispielsweise anhand unseres reichen Fotobestandes der massive Strukturwandel des Potsdamer Stadtbildes im letzten

Jahrhundert sichtbar machen.“ Und Dr. Manja Schüle, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, fügte hinzu: „Potsdams bewegte, mehr als 1.030-jährige Geschichte gibt’s jetzt zum Mitnehmen – zumindest kleine, feine Häppchen gebündelt in einer App: Tipps für Rundgänge, Vorher-Nachher-Fotos, Biografien von Stadtpersönlichkeiten, historisch Wissenswertes – modern, kompakt, klasse. Die auch mit Mitteln aus meinem Ministerium geförderte PotsdamHistory App ist einfach genial und genial einfach – und ein Muss für alle Potsdam-Fans!“ *fl*

## Patchworkfamilie sucht neues Zuhause

Von zwei Mietwohnungen zu einem gemeinsamen Haus.

Wir beraten Sie gerne:

Büro Potsdam 0331 - 88 71 811 0

Büro Werder 03327 - 52 10 85 0



@ von Poll Immobilien Potsdam

[www.von-poll.com](http://www.von-poll.com)

Vertrauen Sie einem ausgezeichneten Immobilienmakler

# Eine Perle der Potsdamer Gastronomie gibt auf

Was wird aus der Villa Kellermann und ihrem kreativen Küchenchef Christopher Wecker?



**N**och ist es still in der historischen Villa. Nur die Sonne hat sich durch die Fenster hineingeschlichen und setzt die dunkelblaue Tapete mit den weißen Elefanten durch das Lichtspiel besonders in Szene. Der Elefantensalon ist einer der drei Salons im Erdgeschoss der Villa Kellermann. Und genau hier bin ich mit Christopher Wecker verabredet. Der 31-jährige Chefkoch zaubert tagtäglich mit seinem achtköpfigen Team ganz besondere Geschmackserlebnisse auf die Teller seiner Gäste. Doch das ist bald vorbei: Der Restaurantbetrieb in der Villa wird am 21. Juni beendet.

Im Jahr 2016 hatte der Fernsehmoderator Günther Jauch („Wer wird Millionär?“) das verfallende Haus am Heiligen See gekauft und sanieren lassen. 2019 eröffnete er das „Restaurant Villa Kellermann“ zusammen mit dem ebenfalls bundesweit bekannten Sterne-Koch Tim Raue. Die Idee: Deutsche Speisen zu erschwinglichen Preisen. Das Konzept wurde ein großer Erfolg. Der Restaurant-Führer „Gault & Millau“ ehrte Jauch als „Gastronomen des Jahres“, die Nachfrage von Freunden gehobener deutscher Küche war enorm, Tische mussten Wochen im Voraus reserviert werden.

#### **Wie es nun weitergehen soll, bleibt vage.**

Dass die 1914 erbaute Villa Kellermann in der Potsdamer Vorstadt an der Mangerstraße 34 eine über 100-jährige bewegte Geschichte hat, spürt man, sobald man die Stufen zur Eingangstür emporgeht. Hat man im großen Foyer wichtige Persönlichkeiten begrüßt und später mit ihnen geschichtsträchtige Entscheidungen im Salon getroffen? Bekannt ist, dass das Gebäude von den Nationalsozialisten beschlagnahmt und später vom DDR-Kulturbund bezogen wurde. Dann wurde es bis zum Jahr 2009 schon einmal als Restaurant genutzt – und stand dann leer.

Günther Jauch, der am Heiligen See in Potsdam wohnt, erwarb die Villa vor acht Jahren, sanierte sie und hauchte ihr mit seinem Restaurant neues Leben ein.

Im vergangenen Jahr dann der Wechsel im Herzstück des Restaurants. Der junge, engagierte Christopher Wecker löste Tim Raue als Küchenchef ab. „Mich verbindet eine jahrelange Geschichte mit Tim Raue“, erzählt er.

Landschaftsgärtner bei seinem Vater zu absolvieren oder als Koch im Dorfstaurant in seinem Heimatort, dem ostwestfälischen Hövelriege. „Ich war damals stinkefaul, und jeder Arbeitsschritt war einer zu viel“, sagt Wecker über seine Jugend. Das Praktikum als Koch stellte dann die Weichen für die Zukunft: „Schon am zweiten Tag war mir klar: Mein Berufsweg wird der Weg in die Küche sein.“ Es habe „unfassbar viel

Kochen. Das hat mich fasziniert, von ihnen habe ich viel gelernt.“

Der Ehrgeiz in Richtung Sterne-Koch war geweckt. Zum 18. Geburtstag schenkten ihm seine Kollegen ein Praktikum bei Tim Raue in Berlin. „Da hatte ich ganz schön Muffensausen, denn es hieß, bei Tim Raue sei es wie beim Militär, man werde gebrochen und es sei unglaublich hart. Und es war hart. Doch am Ende sagte Raue, ich könne gern noch einmal wiederkommen. Und das tat ich dann – zu einem zweiten Praktikum.“

So suchte Wecker im Januar 2012 als 19-Jähriger mit seiner Freundin eine Wohnung in Berlin und begann seinen Job im Restaurant von Raue. Siebeneinhalb Jahre blieb er dort und arbeitete sich vom Jungkoch bis zum stellvertretenden Küchenchef hoch. Dann kam die Villa Kellermann ins Spiel: Anfang 2019 bot Raue Christopher Wecker den Posten des Küchenchefs in der neuen Villa Kellermann an. „Das war genau das, was ich machen wollte“, sagt er heute.

In Berlin ist er mit seiner Familie, die mittlerweile aus seiner Frau und zwei Kindern besteht, vollständig angekommen. Die Planung des gastronomischen

## *„Ich habe den Job von Anfang an geliebt.“*

Christopher Wecker, Küchenchef des Restaurants in der Villa Kellermann

Aber seine Leidenschaft fürs Kochen begann schon sehr viel früher – allerdings nicht, weil seine Familie ein Gasthaus führen und er die Tradition fortsetzen wollte. Angefangen hat er tatsächlich in der neunten Klasse bei einem Schülerpraktikum. „Da stand die Frage im Raum: Was machst Du in diesen zwei Wochen?“, erinnert er sich. Und da er „bei weitem kein guter Schüler war und nicht alle Tore offenstanden, was die Berufswahl betraf“, hatte Wecker die Möglichkeit, ein Praktikum als

Spaß gemacht.“ Bei manchen Praktika erhalte man Aufgaben, die keinen Sinn ergeben, erzählt er. „Doch hier in der Küche war meine Aufgabe wichtig. Wenn ich die Zwiebeln nicht geschnitten hätte, dann hätten sie gefehlt. Und was großartig war: Man hat mir sofort ganz viel zugetraut.“

Und so startete Wecker 2009 als 16-Jähriger seine Ausbildung. „Als im zweiten Lehrjahr zwei neue Kollegen aus der Sterne-Gastronomie zu uns kamen, erlebte ich ein komplett anderes



Die Villa Kellermann liegt idyllisch am Heiligen See. Wie es mit dem Restaurant im Haus weitergeht, ist ungewiss.

Angebotsübernahme Wecker mit Raue gemeinsam. Die Gerichte haben meist einen klassischen Ursprung: Ob Saibling oder Kabeljau, Rindertartar oder Kürbiscremesuppe. Die Kreation bodenständiger Gerichte, die von Potsdam als auch Brandenburg inspiriert sind und modern interpretiert werden, stand im Mittelpunkt. „Die Frage war, wie wir die altdeutsche Küche von Pichelsteiner Eintopf bis zur Makrele nach Hausfrauen-Art in die heutige Zeit transferieren können. Aber das ist uns – glaube ich – gut gelungen.“ Die Zutaten sind grundsätzlich aus der Region und die Gerichte wechseln auch je nach Jahreszeit, um saisonal zu kochen. „Einzig und allein die Königsberger Klopse bleiben immer auf der Karte, denn das ist das Leibgericht von Günther Jauch.“

Seit einem Dreivierteljahr ist Wecker für die Küche eigenverantwortlich – gemeinsam mit sechs Ausgelernten und zwei Azubis. Auf die Frage: „Wenn



Fotos (3): fl

Im schönen Ambiente mit Blick auf den See lässt sich noch bis 21. Juni die Feinschmecker-Küche genießen.

Sie Ihre Küche mit einer Farbe beschreiben würden, welche würde das sein?“, antwortet er: „Ich versuche generell bei Gerichten, in Farbnuancen zu denken. Das wäre dann wohl ein bräunlicher Rot-Ton, das das Wohlige ausmacht. Braune Soße, durch die man mit dem Löffel durchgeht. Vorspeisen und Speisen im Sommer sind vor allem grün und spiegeln die Frische wider. Und sobald die Terrassensaison beginnt, gibt es keine schweren, dicken Hauptgänge, sondern der Schwerpunkt liegt bei Grün und Gelb.“

Das leckerste Gericht für ihn

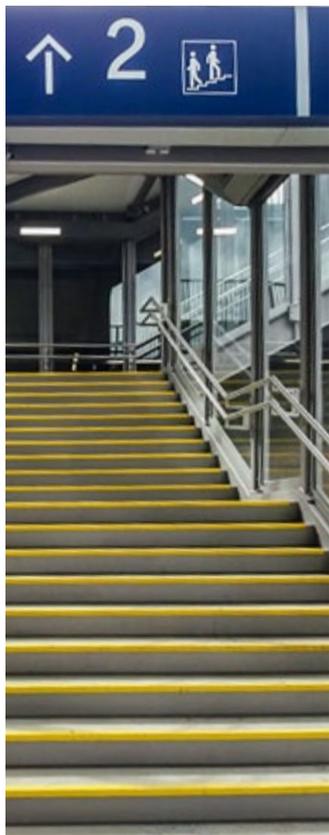
persönlich? „Da muss ich nicht lange überlegen: Das ist für mich immer noch der Pfannkuchen mit Erdbeeren und Quark von meiner Oma.“

**Und wie geht es weiter?**

Wecker wurde von der bevorstehenden Schließung wohl ebenso überrascht, wie die Öffentlichkeit. Beim Gespräch mit dem POTSDAMER sagte er darüber nichts. Fest steht: Die Betreiber bedauern das Betriebsende nach fast fünf Jahren sehr. „Wir hätten gerne weiter gemacht. Aber Corona, stark gestiegene Betriebs-

kosten und eine angespannte Personalsituation ließen keine andere Entscheidung zu“, sagt Geschäftsführer Manfred Dengel. Man könne sich aber durchaus vorstellen, „das Restaurant eventuell in Zukunft zu verpachten oder als Eventlocation anzubieten.“

Die Vermietung der möblierten „Wohnungen auf Zeit“ in der Villa Kellermann ist von der Schließung des Restaurants nicht betroffen. Die Wohnungen mit Zugang zum See sind weiterhin begehrt und waren in der Vergangenheit meist komplett ausgebucht. fl



An der Treppe lag's ...

**Verkehr In 22 Minuten zum BER**

Auf den Gleisen der oberen Bahnsteige 1 und 2 des Bahnhofs Potsdam-Pirschheide hielten seit 1999 keine Züge mehr – sie rauschten an diesem Geisterbahnhof am Berliner Außenring vorbei. Am 27. April um 4.13 Uhr hat sich das geändert: Der erste Zug Richtung Königs Wusterhausen hielt an einem der beiden Bahnsteige. Potsdamer, die zum Flughafen BER müssen, können nun mit der Regionalbahnlinie 22 einmal pro Stunde in gut 20 Minuten dorthin gelangen. Damit ist der Bahnhof nach 25 Jahren wieder an den Berliner Außenring angeschlossen. Profitieren werden vor allem Pendler aus Werder und Geltow, die zum Flughafen oder zum Potsdamer Hauptbahnhof fahren. Alle Bahnsteige sind zudem barrierefrei mit einem Aufzug zu erreichen. Seit Sommer

2023 ist der untere Bahnsteig 3 erneuert, an dem die Züge der Regionalbahnlinie 33 aus Jüterbog über Beelitz zum Potsdamer Hauptbahnhof halten.

Die Wiedereröffnung der oberen Bahnsteige sollte eigentlich bereits im Dezember 2023 erfolgen. Dieser Termin konnte aber nicht gehalten werden – unter anderem aufgrund von „Engpässen in der Materialbeschaffung bei Lieferanten, wie beispielsweise die Anlieferung der Treppenelemente, die den oberen mit dem unteren Bahnhofsteil verbinden. Auch bauliche Verzögerungen durch die eisigen Temperaturen erschwerten die Fertigstellung des Bahnhofs“, äußerte eine DB-Sprecherin. Die Reaktivieren des Umsteigepunktes kostete Bund, Land und Deutsche Bahn über 14 Millionen Euro. cs



Fotos (2): D. Scholz-Janicke

Der neue Bahnsteig

# Wie ein König schlafen – aber zuvor wird saniert

Im Schloss Cecilienhof soll es ab 2027 wieder ein Hotel und ein Restaurant geben

Im Schloss Cecilienhof sollen nach rund dreijähriger Sanierung wieder Hotelgäste übernachten können. Das frühere Vier-Sterne-Hotel im Westflügel des Schlosses wird ein Arcona-Hotel. Wie die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG) angekündigt, beginnt die Sanierung der Hotelflächen und des Besucherempfangs im November und wird bis voraussichtlich Herbst 2027 andauern. Bis dahin seien keine Museumsbesuche möglich, die Umgebung im Neuen Garten bleibe aber zugänglich. Der seit 2014 ungenutzte Hotelbereich mit 38 Gästezimmern und Suiten wird saniert, neue Sanitär- und Badeinheiten eingebaut, die technischen Installation in allen Zimmern erneuert. Der Eingang für das Hotel wird verlegt und zukünftig im Ostflügel liegen; hier ist auch ein Aufzug geplant. Außerdem wird es ein öffentliches Restaurant und einen Imbiss im Hofgarten geben. Der Eingang zum Museum wird zukünftig am westlichen Hauptportal der Vorfahrt liegen und barrierefrei



Der einstige Schriftzug „Hotel“ am Schloss Cecilienhof ist noch zu erkennen.

gestaltet – dann werden alle Ausstellungsräume zur Potsdamer Konferenz im Erdgeschoss, der Museumsshop und das Museumscafé für mobilitätseingeschränkte Besucher zugänglich sein. Außerdem wird der museale Bereich ver-

größert und dafür ein Teil des Gebäudes, das aktuell ungenutzt ist, reaktiviert.

Finanziert wird die Sanierung durch ein Sonderinvestitionsprogramm des Bundes und der Länder Brandenburg und Berlin. 400 Millionen

Euro stehen zur Verfügung. Damit werden unter anderem die Römischen Bäder, die Meierei am Kuhtor, das Pfaueninselschloss und das Kleine Schloss im Park Babelsberg, das Weiße und Rote Haus im Neuen Garten saniert. Ebenso werden das neue Skulpturendepot am Hauptbahnhof und der Funktionsbau für das Parkrevier in Sanssouci unterhalb der Maulbeerallee fertiggestellt. Am 1. Juni, 14.30 Uhr, findet ein Rundgang mit dem Thema „Unterm Sowjetstern – vom Konferenzort zur Geheimdienststadt“ vom Schloss Cecilienhof durch den einstigen Vergnügungspark für sowjetische Militärangehörige zum Gelände der ehemaligen Geheimdienststadt „Militärstädtchen Nr. 7“ statt. Die Führung endet im Innenhof des ehemaligen Untersuchungsgefängnisses der Spionageabwehr in der Leistikowstraße. Tickets kosten 7 €, ermäßigt 3,50 € und sind über den Ticketshop der Gedenkstätte Leistikowstraße erhältlich. Treffpunkt: Eingang Schloss Cecilienhof, Im Neuen Garten 1. *red*

## Kultur Wiedereröffnung: Stilvoll feiern in der Villa Aurea

In der Villa Aurea werden ab Mitte Mai wieder Veranstaltungen stattfinden. Das historische Juwel aus den 1920er Jahren am Lehnitzsee wird von den beiden Hochzeits- und Eventplanerinnen Jole Liotta und Daniela Richter wiedereröffnet.

Die Villa bietet eine einzigartige Atmosphäre, geprägt von Eleganz und einer unverwechselbaren Präsenz. In den prächtigen Innenräumen und dem malerischen Garten können romantische Hochzeiten und andere Feiern zu besonderen Anlässe stattfinden. Die beiden Frauen planen seit 2016 Events und haben nicht nur ein großes Netzwerk von Lieferanten zur Verfügung. Sie planen auch jedes dekorative Detail, um jede Feier zu

etwas Besonderem zu machen. Ob Party auf der großen Wiese am Wasser, eine Hochzeitsfeier an weißgedeckten Tischen im Garten oder Workshops in einem der zahlreichen Räume: der besondere Charme der Location wird unvergessliche Erinnerungen schaffen. Die Vielseitigkeit der Location macht sie auch als Filmset interessant. *red*

Informationen, Besichtigungstermine und bei Interesse an der Eröffnungsveranstaltung:  
Villa Aurea, Am Lehnitzsee 2  
14476 Potsdam, info@villa-aurea.com  
www.villa-aurea.com



Daniela Richter und Jole Liotta (re)



# Betreutes Wohnen für Stadtauben

Am Potsdamer Hauptbahnhof ist ein Taubenschlag geplant

**T**auben haben es schwer bei uns. Als Hochzeits- tauben werden sie geliebt, als „Ratten der Lüfte“ gehasst. Kaum ein Thema polarisiert so sehr, wie das der Tauben in unseren Städten. Man schätzt, dass etwa 500 Millionen Tauben weltweit in Städten leben, 10.000 sollen es allein in Berlin sein. Und auch in Potsdam sind Stadtauben heimisch. Der größte Schwarm mit rund 100 Tauben lebt am Hauptbahnhof, ein weiterer mit 60 bis 80 Tieren rund um die Hegelallee.

Der Hauptbahnhof ist ein Hotspot für Stadtauben. Denn wo viele Menschen sind, finden die verwilderten Haustiere in den Abfällen Nahrung und in dem weitläufigen Komplex Nischen zum Schlafen und zum Brüten. Was viele nicht wissen: Bei den Tauben, die auf Plätzen und an Bahnhöfen herumlaufen, handelt sich nämlich nicht um Wildtiere

wie Türken- oder Ringeltaube, gut in der Natur klarkommen und ihre Nahrung selbst finden, sondern um domestizierte Tiere. Sie waren nie wild, sondern sind in einem Schlag aufgewachsen und wurden gefüttert. Stadtauben stammen von verwilderten Haus- und Brieftauben ab, die aus der am Mittelmeer heimischen Felsen- taube gezüchtet wurden.

## *Der Hauptbahnhof ist ein Hotspot für Tauben*

Bei den Tauben in Bahnhöfen, auf Plätzen und in Fußgänger- zonen handelt es sich also um verwilderte Haustiere – ausgesetzte oder entflozene Haus- tauben, verirrte Brieftauben und deren Nachkommen. Sie brauchen die Nähe zum Menschen und zum Abfall von Brötchen, Pommes und Eiswaffeln,

sonst würden sie verhungern. Es ist ein menschengemachtes Problem, unter dem die Tiere leiden. Und die Anzahl der leidenden Tiere wird größer, denn die Tauben wurden auf maximalen Ertrag gezüchtet. Anders als Wildtauben brüten Stadtauben das ganze Jahr über. Das hat eine lange Geschichte, denn der Mensch hat sie über Jahrhunderte hin-

weg aufgrund ihres Fleisches und ihrer Eier gezüchtet – und ausgenutzt. Den Tieren wurde also ein permanenter Brutzwang angezucht. Und so brüten Stadtauben im Gegensatz zu Wildtauben mehrmals im Jahr und produzieren am laufenden Band Nachwuchs. Das geschieht ständig – ganz

gleich, ob genügend Nahrung oder ein geeigneter Lebensraum zur Verfügung steht. Bei Futtermangel sind die Eltern jedoch nicht mehr in der Lage, ihre Jungen zu versorgen. Die Küken verhungern. Ein Teufelskreis, der das Elend der Tiere noch verstärkt. Am Hauptbahnhof sind die Vögel unerwünscht, denn sie hinterlassen jede Menge Kot.

Das sieht man auf dem rot-weißen DB-Schild und den großen Scheiben besonders gut. Eine Lösung sollte her – und so wurden insgesamt 30.000 Euro investiert, um die Aufenthaltsorte der Stadtauben mit Netzen und Spikes zu verbauen. Doch diese war brutal für die Tiere. Die Folge: Die Vögel verfangen sich in den Netzen und verendeten qualvoll. Zudem verletzten sie sich an den spitzen Spikes. Es gab Proteste von Tierschützern, die mit der Errichtung eines



Foto: dm

betreuten Taubenschlags in Bahnhofsnähe eine tierfreundliche Lösung forderten. Solche Taubenschläge gibt es schon, unter anderem in Augsburg, Erlangen, Stuttgart, an den Bahnhöfen Bernau und Berlin Südkreuz sowie im Berliner Bezirk Reinickendorf. Auch in Potsdam ist die Idee nicht neu. Es existieren bereits zwei

Stadttaubenschläge in Gartensparten am Schlaatzweg und in Babelsberg. In den betreuten Taubenschlägen werden die Tiere regelmäßig artgerecht gefüttert, hier können sie schlafen und brüten. Außerdem tauscht man die Eier gegen Gipseier aus. So werden quasi gleich zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen: Zum einen

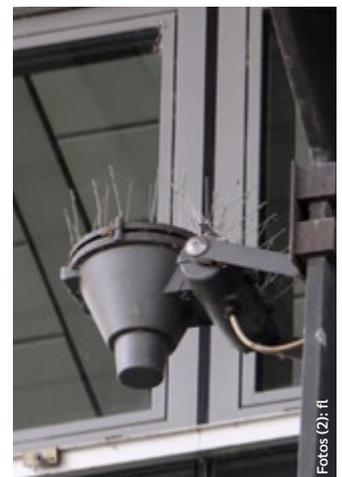
bekommen die Tiere das richtige Futter und bleiben gesünder, zum anderen verringert sich die Population.

Ein solcher Taubenschlag soll nun auch in Potsdam entstehen, und zwar auf der südlichen Seite des Bahnhofs auf einer kleinen Brachfläche zwischen den Gleisen und der Halle, in der sich unter ande-

rem das Spielcasino Jokers befindet. Der Schlag wird neben einer Wall-Werbetafel auf dem Boden stehen. Einige Frage müssen jedoch noch geklärt werden, beispielsweise wer die Reinigung und Fütterung übernimmt. Auch ein Termin, wann der Taubenschlag aufgebaut wird, steht noch nicht fest. fl



Ziemlich vollgesch ... sind die Fenster an den Aufenthaltsorten der Tauben am Potsdamer Hauptbahnhof.



Fotos (2): fl

Spikes sollen Vögel abschrecken

# Wohin in Potsdam?

## POTSDAM MUSEUM

TIPP  
POTSDAM



### FAMILIENFÜHRUNG

## Tauben, Teich und tausend Blüten

Geführter Ausstellungsbesuch für Familien mit Kindern ab 6 Jahre am 12. Mai, 15 Uhr, in der Sonderausstellung „Karl Foerster. Neue Wege – Neue Gärten“ mit anschließendem Kreativworkshop. Ausgestattet mit Lupe und Rätselbogen lernt die Familie an diesem Nachmittag Karl Foerster und seine Familie kennen und entdeckt die Schönheiten in seinem Garten. Inspiriert von der Vielfalt der Blumen und Tiere entstehen im Anschluss Gartenlaternen. Der Eintritt kostet 5 Euro, ermäßigt 3 Euro. Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre haben freien Eintritt. Anmeldung: [museumsservice@rathaus.potsdam.de](mailto:museumsservice@rathaus.potsdam.de) oder Tel. 0331 289 6868, Ort: Am Alten Markt 9, 14467 Potsdam

## BERLIN UND BRANDENBURG

TIPP  
UMLAND



### LANPARTIE DER PRIVATEN GÄRTEN

## Tag der Offenen Gärten

114 private Gärtner öffnen am 25. und 26. Mai, 10 bis 18 Uhr, ihre Idylle und freuen sich auf Gespräche mit den Besuchern. Diese erhalten Einblicke in unterschiedliche Gärten können Anregungen für ihre eigenen mitnehmen. Was mit wenigen, teilnehmenden, privaten Gärten begann, hat sich zu einem festen Bestandteil des Gartenjahres in der Region entwickelt. Die Jahres-Besucherplakette kann mit einem Programmheft in einer der Vorverkaufsstellen oder im zuerst besuchten Garten für einmalig 5 Euro erworben werden. Sie berechtigt zum Eintritt in allen teilnehmenden Gärten. Mit dabei sind u.a. der Staudengarten von Marianne und Detlef Lüdke in Spandau-Hakenfelde, Eiskellerweg 24, der Hausgarten von Angelika Kerutt und Dr. Diedrich Bühler in Falkensee, Germanenstraße 18 und der Endreihenhaus-Garten von Uli Pilzecker und Jürgen Handrich in Neu Fahrland, Bassewitzstraße 8

KABARETT OBELISK

KABARETT

## Da steht ein Scholz auf'm Flur



23.+24.+25.05.2024, 19.30 Uhr  
Der Musiker Lutz Andres und Andreas Zieger haben dem Sommer ein Like gegeben und hoffen auf ein tolles Match mit dem Publikum. Neues und Bewährtes, Satire und Comedy – ein Programm, bunt wie eine feucht fröhliche Sommerwiese.  
Eintritt: 22-27 €

KABARETT

## Wenn ja, dann nein, ansonsten nicht

18.05.+06.06.2024, 19.30 Uhr  
Als Kind aß er Nudeln, später hieß es Pasta und heute sind es nur noch einfache Kohlenhydrate. Und ja, es gibt Weine, die mit der Zeit besser werden, aber eben auch Zeiten, die mit Wein besser werden. Michael Ranz mit seinem 4. Soloprogramm.  
Eintritt: 27 €

KABARETT

## Das Schwein bestimmt das Bewusstsein

16.+17.05.2024, 19.30 Uhr  
Wenn es demnächst wieder heißt: „Armut für Alle!“, dann können alte weiße Osis nur milde lächeln – „Kennwa allet schon, hatt'n wa schoma!“ Geben Sie Ihr bald wertloses Geld für zwei Stunden mit Michael Ranz und Edgar May aus.  
Eintritt: 25 €  
Kabarett Obelsik  
Charlottenstraße 31  
Tel. 0331/29 10 69  
14467 Potsdam  
www.kabarett-potsdam.de

STADT- UND LANDESBIBLIOTHEK

LESUNG MIT MUSIK

## „Ein Känguru wie du“



15.05.2024, 10.30 Uhr  
Der Kinderbuchautor Ulrich Hub liest aus seinem Buch „Ein Känguru wie du“. Es geht um Vorurteile, Gerüchte und Klischees, mit denen auch schon Kinder im Alltag konfrontiert werden.  
Eintritt: frei

BUCHPREMIERE

## „Von allem zu wenig“

24.05.2024, 18 Uhr  
Buchpremiere. Stephan Velten „Von allem zu wenig: Briefe an meine verstorbene Gretel“ mit Schauspieler Jürgen Tarrach. Musikalisch begleitet von Jazzpianistin Simone Weisfenfels.  
Eintritt: frei | Anmeldung: Tel. 0331/289 66 00 oder www.bibliothek.potsdam.de

REPAIR CAFÉ

## Reparieren statt wegwerfen!

25.05.2024, 11-15 Uhr  
Hier gibt's Hilfe zur Selbsthilfe bei der Reparatur kleiner Haushaltsgeräte. Wer technische und handwerkliche Fähigkeiten hat, kann sie weitergeben – wer sie nicht hat, kann sich das vielfältige Wissen der Experten zunutze machen.  
Eintritt: frei | Anmeldung: Tel. 0331/289 66 00 oder www.bibliothek.potsdam.de  
Stadt- und Landesbibliothek Veranstaltungssaal  
Am Kanal 47  
14467 Potsdam  
Tel. 0331/289 66 00  
www.bibliothek.potsdam.de

URANIA-PLANETARIUM

FILM

## Die Olchis



26.05.+2.,6.06.2024, 11.30 Uhr  
Die Olchis sind grün, haben Hörner statt Ohren, wohnen auf einer Müllkippe und lieben Schlammputzen. In ihrem ersten Planetariums-Abenteuer fliegen sie ins Weltall! Professor Brausewein baut eine Rakete und Olchi-Opa und die Olchi-Kinder sind sofort startklar für eine Reise durch unser Sonnensystem. Ein 360°-Filmerlebnis für Kinder ab 5 Jahren.  
Eintritt: 7,50 €, erm. 4,50 €

FILM

## Der Regenbogenfisch und seine Freunde



22.06.2024, 11.30 Uhr  
Einstieg in die Unterwasserwelt und in das soziale Lernen für Kinder ab 4 Jahren. Geschichte in 360°-Animationen.  
Eintritt: 7,50 €, erm. 4,50 €

FILM

## Von Merkur bis Neptun

19.05.+02.06.2024, 16 Uhr  
Ein 360°-Flug durchs All, live moderiert. Interaktive Reise durch das Planetensystem für Kids ab 12 Jahre.  
Eintritt: 7,50 €, erm. 4,50 €  
Urania Planetarium  
Gutenbergstraße 71-72  
14467 Potsdam  
Tel. 0331/270 27 21  
www.urania-planetarium.de

POTSDAM MUSEUM

AUSSTELLUNG

## Karl Foerster



bis 18. August 2024  
Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz stellte Exponate aus dem Haus Foerster zur Verfügung, die bislang noch niemals gezeigt wurden, um so einen besseren Eindruck seiner Schaffenswelt zu vermitteln.  
Eintritt: 5 €, erm. 3 €, Besucher bis 18 Jahre: frei

LESUNG

## Der Garten meines Vaters Karl Foerster

16., 17.05.2024, 19.30 Uhr  
Marianne Foerster list aus dem Buch „Der Garten meines Vaters Karl Foerster“. Bornimer Gartentagebuch in sieben Jahreszeiten  
Eintritt: frei  
Anmeldung: museumsservice@rathaus.potsdam.de  
Tel. 0331/289 68 68

STÄNDIGE AUSSTELLUNG

## Potsdam. Eine Stadt macht Geschichte



Potsdams Entwicklung in Bildern, Texten, Audios und Filmbeiträgen  
Eintritt: frei  
Potsdam Museum  
Am Alten Markt 9  
14467 Potsdam  
www.potsdam-museum.de

**BIOSPHERE POTSDAM**

TREFF

**Seniorentag**



**jeden Montag**

Besucher ab 60 Jahren können ein Tagesticket zum ermäßigten Eintrittspreis erwerben.

**Biosphäre Potsdam**  
14469 Potsdam  
Tel. 0331/55 07 40  
[www.biosphaere-potsdam.de](http://www.biosphaere-potsdam.de)

**PARKDECK BY CLÄRCHEN'S**

PARTY

**Dance-Party**

18.05.2024, 21 Uhr

Welcome Back. DJ Daniel Dawson springt in die 90er und 2000er, als Eurodance die Clubs eroberte und Boybands die Herzen höher schlagen ließen. „Rhythm is a dancer“. Zu Gast auch Justin Timberlake, Outkast, Britney und Eminem.

**Eintritt: 9,27 €**

**Parkdeck by Clärchen's**  
Großbeerstraße 123-135  
14482 Potsdam  
[www.parkdeck-potsdam.de](http://www.parkdeck-potsdam.de)

**FILMMUSEUM POTSDAM**

AUSSTELLUNG

**Voll das Leben!  
Andreas Dresen  
und Team**



bis 31.12.2024

Andreas Dresen wird in dieser Ausstellung als Regisseur von Spiel- und Dokumentarfilmen, wie auch für seine Theater- und Operninszenierungen national und international gewürdigt.

FILM

**Lola**



15., 16., 22., 24.05.2024, 17 Uhr

London 1941: Zwei Schwestern haben eine Maschine konstruiert, die Radio und Fernseh-Schnipsel aus der Zukunft empfangen kann.

**Karten: 6 €, erm. 4 €, Kinder unter 9 Jahre Eintritt frei, Familienkarte 20 €**

**Kartenreservierung:**  
[www.filmmuseum-potsdam.de](http://www.filmmuseum-potsdam.de)

FILM

**The Zone of Interest**



17., 19., 23., 28.05.2024, 17 Uhr

Harmonischer Alltag im Ehe- und Familienleben Hedwig und Rudolf Höß. Nach „verdienstvollen“ Jahren soll der Lagerkommandant von Auschwitz nun nach Oranienburg abkommandiert werden. Mit immer neuen Blickachsen gibt die Kamera frei, wie das Böse neben dem Banalen existieren konnte.

**Filmuseum Potsdam**  
Lindenstraße 54  
14467 Potsdam  
[www.filmmuseum-potsdam.de](http://www.filmmuseum-potsdam.de)

**HAUS DER BEGEGNUNG**

AUSTAUSCH

**Stammtisch  
Männer-  
gesundheit**



15.05.2024, 15-17 Uhr

Erfahrungsaustausch  
**Teilnahme: 1 €**

GESUNDHEIT

**Waldbaden**

jeder 3. Donnerstag im Monat, 16 -17 Uhr

Körper und Seele bei einem Waldspaziergang auftanken.

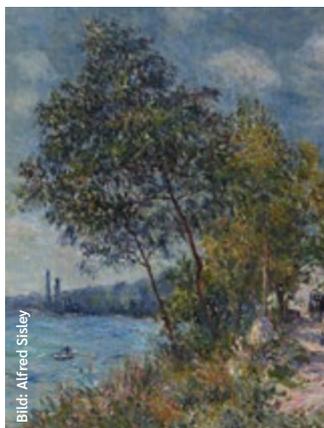
**Teilnahme: 1 €**

**Haus der Begegnung**  
Zum Teufelssee 30  
14478 Potsdam  
Tel. 0331/270 29 26  
[www.hdb-potsdam.de](http://www.hdb-potsdam.de)

**MUSEUM BARBERINI**

STÄNDIGE AUSSTELLUNG

**Impressionismus:  
Die Sammlung  
Hasso Plattner**



Sammlung impressionistischer und postimpressionistischer Gemälde des Museumsgründers Hasso Plattner. Mit umfangreichen Aktivitäten feiert das Museum in diesem Jahr das 150. Jubiläum des Impressionismus.

**Mo, Mi-Fr: 16 €, erm. 10 €, Sa, So, Feiertage: 18 €, erm. 12 €**  
**Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren: frei**

**Museum Barberini**  
Alter Markt,  
Humboldtstraße 5-6  
14467 Potsdam  
Tel. 0331/236 01 44 99  
[www.museum-barberini.com](http://www.museum-barberini.com)

**HANS OTTO THEATER**

THEATER

**Zähne und  
Krallen**

17., 18.05.2024, 19.30 Uhr,  
Großes Haus

Intelligent, spannend und mit Biss erzählt das Stück von persönlicher Verantwortung in politisch fragilen Zeiten.

**Eintritt: ab 15,40 €**

THEATER

**Linda**



24.05.2024, 19.30 Uhr

Die 50-jährige erfolgreiche Werbemanagerin Linda Wilde (Katja Zinsmeister) ringt mit den Herausforderungen des Älterwerdens.

**Eintritt: ab 15,40 €**

**Hans-Otto-Theater**  
Schiffbauergasse 11  
14467 Potsdam  
Tel. 0331/981 11 80  
[www.hansottotheater.de](http://www.hansottotheater.de)

**LINDENPARK**

FAMILIEN

**Flohmarkt**



**FÜR KINDER**

26.05.2024, 15-18 Uhr

Zeit, neue Schätze zu entdecken und Sachen, die nicht mehr gebraucht werden, weiterzugeben. Im Park.

**Eintritt: frei**

OPEN-AIR-KONZERT

**Thelma Malar  
& LiLA**



24.05.2024, 19 Uhr

In der Konzertreihe FEMALE.S. MUSIC. ART gibt es Popmusik mit Einflüssen aus Elektro, HipHop und Funk mit Thelma Malar und LiLA (Foto).

**Eintritt: 16/10 € Vorverkauf, 20 € Abendkasse**

**Lindenpark**  
Stahnsdorfer Straße 76-78  
14482 Potsdam  
Tel. 0331/747 97 0  
[www.lindenpark.de](http://www.lindenpark.de)

**NAGELKREUZKAPELLE IN DER GARNISIONSKIRCHE**

KIRCHE

**Friedensgebete**

freitags, 12 Uhr

**Führung**

19.05.2024, 14, 15 +16 Uhr

Führung: Die neue Orgel in der Nagelkreuzkapelle anlässlich des Internationalen Museumstages wird gezeigt.

Anmeldung: [visit@garnisionkirche-potsdam.de](mailto:visit@garnisionkirche-potsdam.de)  
Nagelkreuzkapelle in der Garnisionkirche  
Breite Straße 7, 14467 Potsdam  
[www.garnisionkirche-potsdam.de](http://www.garnisionkirche-potsdam.de)

**GEDENKSTÄTTE LINDENSTRASSE**

DAUERAUSSTELLUNG

**Untersuchungsgefängnis**



Foto: Günther Schneider

Di–So, 10–18 Uhr

Es gibt Informationen über die Geschichte des Hauses. Im Mittelpunkt stehen die Menschen, die während der NS-Diktatur, der sowjetischen Besatzungszeit und der SED-Diktatur aus politischen Gründen inhaftiert und verurteilt wurden – sowie die Menschen, die 1989/90 dazu beitrugen, die SED-Diktatur zu überwinden.

Eintritt: frei

Gedenkstätte Lindenstraße  
Lindenstraße 54  
14467 Potsdam  
Tel. 0331/97 18 90 00  
[www.gedenkstaette-lindenstrasse.de](http://www.gedenkstaette-lindenstrasse.de)



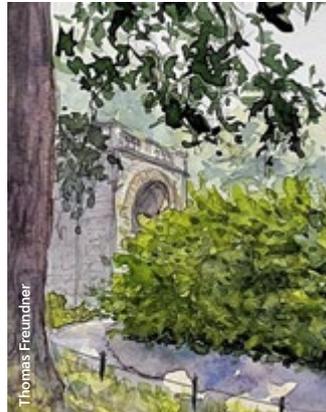
**Veranstaltungshinweise bitte an:**

redaktion  
[@der-potsdamer.de](mailto:@der-potsdamer.de)

**POMONATEMPEL AUF DEM PFINGSTBERG**

AUSSTELLUNG

**Pfingstberg – eine Leidenschaft**



Thomas Freundner

bis 20.05.2024,  
Sa, So, 14–17 Uhr

Tagesskizzen und Gemälde von Thoams Freundner; Täglich zeichnen? Tag für Tag, Jahr für Jahr, immer vor Ort, bei Wind und Wetter? Thomas Freundner hat es gemacht, über fünf Jahre lang.

Eintritt: frei  
Pomonatempel auf dem Pfingstberg, Pfingstberg  
14469 Potsdam

**NOMADENLAND**

MÄRCHEN FÜR FAMILIEN

**Rotkäppchen**



Foto: Nomadenland

18., 25.05.2024, 14 Uhr

Ein tapferes Mädchen mit einer roten Kappe, ein Jäger, eine Großmutter und ein Wolf – erzählt und gespielt von Edward Scheuzger.

FÜR KINDER

MÄRCHEN FÜR FAMILIEN

**Die Meerjungfrau**



Foto: Thalia

FÜR KINDER

18., 25.05.2024, 15 Uhr

Nach dem Märchen von Hans Christian Andersen.

Eintritt: 8 €, Kinder: 6,50 € (zzgl. Parkeintritt 1,50 €, Kids bis 17 Jahren: frei)

MÄRCHEN FÜR ERWACHSENE

**„Die Heimholung der Sonnenkatze“**



Foto: cs

31.05.2024, 19.30 Uhr

„Die Heimholung der Sonnenkatze“ und andere Märchen von und mit den eigenwilligen Vierbeinern frei erzählt von Silvia Ladewig und mit eventueller Präsenz des Landeskaters Prinz Pukki.

Eintritt: 14 €, erm. 11 €, (zzgl. Parkeintritt 1,50 €),  
Anmeldung: [maerchen@nomadenland.de](mailto:maerchen@nomadenland.de)

Nomadenland – Die kirgisischen Jurten im Volkspark Potsdam  
Eingang Remisenpark  
Georg-Hermann-Allee 101  
14469 Potsdam  
Tel. 0176/30 00 51 51  
[www.nomadenland.de](http://www.nomadenland.de)

**NATURKUNDEMUSEUM**

STÄNDIGE AUSSTELLUNG

**Tierwelt Brandenburgs**

Dienstag bis Sonntag, 9 bis 17 Uhr, Museumsmontag jeden 1. Montag im Monat, 9 bis 17 Uhr (ermäßigter Eintritt)

Eine Ausstellung über seltene und häufig vorkommende Tierarten.

FÜHRUNG

**Mit Baby ins Museum**



Foto: D. Marchalsky

16.05.2024, 14 Uhr

Mütter und Väter in Elternzeit erfahren Spannendes aus der Tierwelt Brandenburgs.

SONDERAUSSTELLUNG

**SUS100 – Mensch verändert Schwein**

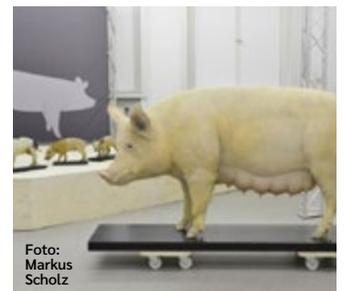


Foto: Markus Scholz

bis 01.09.2024

Menschen und Schweine leben bereits seit Jahrtausenden miteinander. Seitdem haben sich die Tiere enorm verändert. Wie es dazu kam, zeigt die Sonderausstellung zur Schweinezucht der letzten hundert Jahre.

Eintritt: 4 €, erm. 3 €, Familienkarte 10 €, Kinder und Jugendliche 2 €, Kinder bis 5 Jahren frei

Breite Straße 13  
14467 Potsdam  
[www.naturkundemuseum-potsdam.de](http://www.naturkundemuseum-potsdam.de)

**BAHNHOF BABELSBERG**

AUSSTELLUNG

**17 Filmplakate**

Die Ausstellung erinnert an kunstvollen Werke von Josef Fenneker.

Eintritt: frei

S-Bahnhof Babelsberg,  
Eingangshalle nahe Thalia-Kino  
14482 Potsdam

# Leckereres aus Tannen

Christian Mai produziert Marmelade, Gin und Pesto aus den Nadelspitzen der Bäume

**T**annennadeln können mehr als bloß grün sein. Zwar ist es für einen Baum schon eine Leistung, das ganze Jahr über zu grünen. Doch die Nadelspitzen eignen sich auch, um aus ihnen Marmelade, Gin, Pesto, Handkeremes, Seifen oder Tee herzustellen. Wobei sich vor allem die weichen, hellgrünen Maitriebe empfehlen. Im Werderaner Tannenhof werden die Spitzchen jedes Jahr im Frühjahr geknipst, wie Dr. Christian Mai, Geschäftsfüh-

rer der Werderaner Tannenhof GmbH & Co. KG, sagt. Grund für den Schnitt ist, dass die Menschen in Deutschland Weihnachtsbäume bevorzugen, bei denen zwischen den Zweigen Platz für Kugeln ist. Die Amerikaner dagegen bevorzugen dichte Tannen in Zuckerhutform, in denen der Schmuck nicht gehängt, sondern auf die Zweige gelegt wird. Deshalb fällt auf den Plantagen des Tannenhofs jedes Jahr viel flauschiges Grün an. Ein Abfallprodukt eigentlich.



**D**r. Christian Mai hat im Jahr 2020 begonnen, diese überschüssigen Maitriebe zu Orangenmarmelade zu verarbeiten. Fichtennadeln seien ätherischer, Nordmantannen viel dezent, lobt der Geschäftsführer den Geschmack des Aufstrichs. Weil die Marmelade so gut geschmeckt habe, seien weitere Experimente gefolgt. Mittlerweile gibt es unter der Marke „Lieblingstanne“ 30 Produkte, denen die jungen Nadeln der Nordmantanne ihre besondere Note geben. Die grüne Produktpalette hat sich mit Gin und Eierlikör und später mit Pesto, Gelee und Eis erweitert. Seit zwei Jahren gehören auch Kosmetikartikel wie feste und flüssige Seife, Badesalz und Raumdüfte dazu. Der Umsatz mit den Nadelpro-

dukten steige, so seien auf der Grünen Woche, der bekannten Agrarmesse, 4.000 Flaschen mit Tannen-Eierlikör verkauft worden, sagt Dr. Christian Mai.

„Lieblingstanne“ ist eine Marke, die die Schwestern Blümel aus dem niedersächsi-

werden für „Lieblingstanne“ die jungen Frühlingstriebe der unbehandelten Tannen, indem sie zunächst schockgefrostet werden. Verarbeitet wird das junge Grün von Partnern, damit einzelhandelsfähige Produkte entstehen. „Das

Christian Mais Pläne für eine solche Attraktion im Potsdamer Vorort Werder sind bereits konkret. Damit die Menschen sich schon mal mit dieser Idee vertraut machen können, baut er seit seiner Berufung zum Geschäftsführer den väterlichen Tannenhof Stück für Stück zu einer Eventlocation um. „Wir wollen die Tanne rund ums Jahr erlebbar machen.“ Doch gleichzeitig wolle man nah am Stamm bleiben, also Wert auf Bodenständigkeit legen.

Vater Gerald Mai hat den Tannenhof 1990 gegründet und ist weiterhin Eigentümer. 2019 ist der Sohn zweiter Geschäftsführer geworden. Aus der ursprünglichen Adresse für Weihnachtsbaumschlagen im Advent (Dr. Christian Mai sagt Baumsägen) ist seitdem ein jedes Wochenende geöffneter Vorbeischaufhof geworden. Erfinder von Tannennadelerzeugnissen sind die Blümel und Mais nicht. So ist zum Beispiel der Wipfelhonig (auch Wipfelsirup genannt) seit Jahrhunderten bekannt. Doch wenn das Tannenhof-Erlebnisdorf mit Produkten rund um den immergrünen Baum entsteht und zum Ausflugsziel für die ganze Familie wird, dann ist das nicht nur für Werder etwas Neues. *ast*

[www.werderaner-tannenhof.com](http://www.werderaner-tannenhof.com)

## „Das wäre nicht richtig, so zu tun, als ob wir alles allein machen“

Dr. Christian Mai, Werderaner Tannenhof

schen Moisburg und Dr. Christian Mai gemeinsam betreiben. Wobei Saskia Blümel und Christian Mai verheiratet sind. Die Blümel sind wie die Unternehmerfamilie Mai aus Werder im Weihnachtsbaumgeschäft tätig. Verarbeitet

wäre nicht richtig, so zu tun, als ob wir alles allein machen“, sagt Dr. Christian Mai. 400 Kilogramm der weichen, fast holzfreien Nadeln hat der Werderaner Tannenhof im letzten Jahr geerntet. „Ein Kilogramm pro Baum ist das Ziel“, so Mai. Verkauft werden die Tannennadelprodukte unter dem Label Lieblingstanne einerseits online, aber auch vor Ort im Hofladen. Dr. Christian Mai treibt bei den immer neuen Nadelideen eine Frage um: Wie schaffe ich es, aus dem Saisonprodukt Weihnachtsbaum eine ganzjährige Attraktion zu machen? Ziel sind gewissermaßen immergrüne Produkte. Dank der aromatischen und genießbaren Nadeln könnte die Tanne geeignet sein, zum Kern eines Erlebnisdorfes zu werden. Dr.

Fichtengeist Schnaps „präsentiert sich mit einem klaren Ton und einem intensiven Fichtenharzduft“.

Das Tannenpesto „erinnert an einen entspannten Spaziergang im Wald“.



Fotos (2): Werderaner Tannenhof





Fredrik Brandhorst, Liudmila Flach, Kurt Brandhorst, Lutz Kleinert vom Obstgut, Ortsvorsteher Dieter Spira und Michael Hoppe (v.l.n.r.) bei der traditionellen Vermessung der Friedenseiche im Gutspark. Der Umfang betrug am 10.9.2023: 5,81 Meter.

## Satzkorns historische Kulturlandschaft

### Ein Streifzug durch die Geschichte des Ortes / 3. Teil der Serie

Zu Beginn unseres Spaziergangs hatten wir uns dem Begriff der historischen Kulturlandschaft genähert. Wir wissen nun, dass er erst über die 4. Dimension, die der Zeit und dem Widerstand gegen die Vergänglichkeit, seine wahre Bedeutung bekommt. Nicht nur die UNESCO, auch die EU, die Bundesrepublik und die Bundesländer haben sich in unterschiedlicher Form und Wirkung zu diesem Thema positioniert.

In Brandenburg kann der Schutz der Historischen Kulturlandschaft über den Denkmalschutz eingefordert werden. So geschehen z.B. für die Bornimer Feldflur am 26. November 2015 durch die Stadtverordnetenversammlung. Grundlage sind fachliche Gutachten und Untersuchungen – dies auch ein Zukunftsauftrag, da zum Thema Kulturlandschaft außerhalb der Schlösser und Parks bisher nur wenig Material vorliegt. Umso dringender wird der sofortige Schutz dieser natürlichen, wenn auch durch Menschenhand entstandenen Denkmäler, denn es gibt den gierigen Zugriff auf landwirtschaftliche bzw. unbebaute Flächen durch unterschiedlichste Interessen.

Kulturlandschaften werden dabei zerstört und gehen für immer verloren. Obwohl am Rande der „Potsdamer Kulturlandschaft“ gelegen, ist Satzkorn ein Teil dieses „Paradieses“, das mit Kurfürst Friedrich Wilhelm im 17. Jahrhundert entstehen sollte und dessen Umsetzung bis in das 19. Jahrhundert fort dauerte. Ab 1840 führte Friedrich Wilhelm IV. mit den Plänen des genialen Gartenbauarchitekten Peter Joseph Lenné (1789-1866) diese Idee weiter. Parkanlagen sollten sanft über agrarisch genutzte und gestaltete Flächen in die Landschaft übergehen.

Hecken, Obst- und andere Bäume dienen auch dem Schutz gegen die Bodenerosion, und über derartig bepflanzte Alleen und Wege wurden Park und Landschaft miteinander vereint. Der Begriff der Lennéschen Feldflur wurde geprägt. Die Feldflur als landwirtschaftlich gestaltete Fläche wird zum Bindeglied der Parklandschaft mit dem bäuerlichen Landwirtschaftsraum im Anschluss. Dieser an die Potsdamer Kulturlandschaft sich anschließende Raum wird in etwa durch die im Jahr 2003 im Norden von Potsdam eingemeindeten Dörfer, also auch Satzkorn, gebildet und umfasst eine Fläche von

zirka 3.500 Hektar. Hier findet sich eine andere Art der Kulturlandschaft: Dörfer, Gutshäuser mit kleinen Gutsparks und eine praktisch ausgerichtete, keinesfalls ästhetisch geplante Agrarwirtschaft und ihre über die Jahrhunderte währende Entwicklung. Die Historie der preußischen Landwirtschaft ist in der Satzkorner Kulturlandschaft sehr gut ablesbar. Unsere Land- und Dorfstruktur sowie die Geschichte des Dorfes geben darüber Auskunft. Die Aufwertung ihrer Bedeutung durch einen zugesagten Erhalt würde eine ähnliche Akzeptanz bei Einwohnern, Landwirten und Touristen zeigen, wie die der Bornimer Feldflur.

Die Gutsanlage Satzkorn (siehe Oktoberausgabe des POTSDAMER) steht mit dem Gutshaus, dem Verwalterhaus, zwei Wirtschaftsgebäuden und zwei Ställen seit 2002 unter Denkmalschutz. Im Bescheid der Unteren Denkmalschutzbehörde zum Eintrag in das Verzeichnis der Denkmale des Landkreises Potsdam-Mittelmark vom 14.03.2002 wird begründet: Das Gut ist neben der Kirche das „... wichtigste Geschichtszeugnis“ Satzkorns. Es „... nimmt den gesamten Südtel der alten Dorflage ein... und ist ein Spiegel der Orts-

geschichte. ... Satzkorn zeigt, wie im Laufe der Zeit aus einem Dorf mit mehreren, kleinen Ritterhöfen, deren Besitzer wiederholt wechselten, schließlich ein von einem Gut dominierter Ort wurde.“ Gut und Gutshaus bekommen außerordentliche Bedeutung im Spiegel einer baugeschichtlichen, vergleichenden Betrachtung der Kulturlandschaft in ganz Brandenburg mit ihren zahlreichen Schlössern, Gutshäusern und Herrensitzen. Und hat damit „... eine über den einzelnen Ort hinausgehende landesgeschichtliche Bedeutung“. Übrigens stellte am 29.01.2002 die Gut Tierproduktion GmbH Satzkorn einen Abbruchantrag für das Gutshaus Satzkorn, der mit obigem Eintrag in das Denkmalverzeichnis zum Glück verhindert wurde.

Der Denkmalseintrag wirft einen ganz neuen Fokus auf die aktuelle Sanierung des Gutshauses: sie geht weit über den lokalen, dörflichen Raum Satzkorns hinaus und bekommt kulturelle und städtebauliche Bedeutung für Potsdam, das Havelland und ganz Brandenburg. Wir sind sehr zufrieden, dass sich die neuen Besitzer des Gutshauses für die Wiederherstellung der alten Bausubstanz entschieden und das Haus vor dem Abriss bewahrt haben. Wir haben täglich die zunehmende Verwahrlosung beobachten müssen, jedes Jahr mehr – es war ein Jammer! Verfolgt man die Bilder des stetigen Verfalls, scheint es nun wie ein Wunder, dass eines Tages dieses Kleinod mit seiner besonderen Geschichte wieder in seiner schlichten Schönheit zu erleben sein wird. Der zum Gutshaus gehörende Gutspark ist heute noch an einigen Strukturen zu erkennen: die vier alten Eichen – darunter die im Jahr 1871 von der Familie Brandhorst-Satzkorn gepflanzte Friedenseiche – die Form einer Insel durch umlaufende Kanäle und einige Wege.



# Wünsche und Budget

## Immobilienwechsel: Tipps von Makler

Etwa 13 Prozent der Familien in Deutschland sind Patchwork-Familien. Auch Familie G. ist neu zusammengewürfelt: Frau G. zwei Kinder, geschieden. Damals zieht sie zurück nach Potsdam, zunächst in eine Mietwohnung. Als die neue Liebe nicht nur anklopft, sondern bleibt, wächst der Wunsch nach einem gemeinsamen Zuhause. Doch wie vorgehen? „Sprechen Sie vorab mit einem Finanzierer“, rät Andreas Güthling, VON POLL IMMOBILIEN Potsdam. Eine Fehleinschätzung des vorhandenen Budgets erschwert die Immobiliensuche und kostet unnötige Zeit und Nerven. „Auch die Einbindung eines Anwalts für Familienrecht kann hilfreich sein“.

### Welches Haus passt zu mir?

Wer das richtige Eigenheim sucht, weiß: Es geht nicht nur um Äußerlichkeiten. Die Herausforderung ist, Wünsche, Alltag und Budget unter einen Hut zu bringen. Je mehr Rahmenbedingungen geklärt sind, umso leichter die Suche. Für Familie G. war beispielsweise klar: Wir suchen ein freistehendes Einfamilienhaus – ein fertiges Haus, an dem nichts mehr saniert werden muss. Eine Doppelhaushälfte ist keine Option und: Die Kinder sollen unkompliziert zur Schule kommen.

**Tipp:** Priorisieren Sie bewusst Wünsche und durchdenken Sie vor allem Ihren Alltag. Aufwendige Wege zu Arbeit, Schule oder wichtigen Hobbys verderben die Freude am schönsten Eigenheim.

### Budget dominiert Entscheidung

Ist doch logisch, denken Sie. Aber haben Sie für sich schon genau definiert, was alles unter Budget fällt? Der Hauskauf, Nebenkosten, Umzug, eine Renovierung etc.? Das Budget von Familie G. beispielsweise ist durch höhere Finanzierungs-

zinsen geschrumpft, so das Ergebnis nach dem Check durch den Finanzierer. Statt Häuser für 700.000 Euro stehen nur 600.000 Euro inklusive Nebenkosten für einen Immobilienkauf zur Verfügung. Jetzt ist es wichtig zu wissen, was in ihren Vorstellungen Priorität hat: Die Art des Hauses oder die Lage. Familie G. ist sich einig – die Vorstellung des Hauses dominiert. So kommen nun nicht nur Potsdam, sondern auch angrenzende Orte in die Auswahl.

**Tipp:** Das nahe Umland zu Potsdam macht einen preislichen Unterschied. Zudem hat sich in vielen Orten die Infrastruktur in den letzten Jahren deutlich verbessert – wie Einkaufsmöglichkeiten, Internetanschluss, Anbindung zu Schulen. Wir als regionale Makler kennen die Gegebenheiten der Umgebung, die für Ihr späteres Glück im Eigenheim wichtig sind.

### Sind Sie sich einig?

Sind Budget und Prioritäten klar, beginnt die Suche. Die Besichtigungen nehmen Fahrt auf, die Vorstellungen werden konkreter. So ist es bei Familie G. – dass die Kinder ihrer Wege gehen, ist absehbar. Die Optionen: kleinere Häuser mit wenig bis keinem Sanierungsbedarf. Außerdem soll eine längere Doppelbelastung durch die teure Mietwohnung vermieden werden.

**Tipp:** Entscheiden Sie sich, gemeinsam zu finanzieren, sollten Sie Streitpunkte frühzeitig ausräumen. Stimmen Sie alle Unklarheiten vorab ab und holen Sie sich dafür Experten ins Boot. Bei Patchwork-Konstellationen oder unverheirateten Paaren empfehlen wir zusätzlich ein Gespräch mit einem Fachanwalt für Familien- bzw. Erbrecht.

[www.von-poll.com/de/immobilienmakler/potsdam](http://www.von-poll.com/de/immobilienmakler/potsdam)

## Ihre Kinder in guten Händen ...

... in der Kindertagespflege  
„Weberstübchen“  
am Babelsberger Park  
Freie Plätze!

Ich betreue Ihre Kinder  
Montag bis Freitag von 8 bis 15.30 Uhr.

**Ivonne Kitzrow**  
**Tel. 0152/29 37 30 05**



## Putzfee gesucht!

Für Haus in Neu-Fahrland.  
Entlohnung und Häufigkeit  
nach Vereinbarung.  
Tel. 0163 33 20 260

**ICH KOMME AUCH ZU  
IHNEN NACH HAUSE!**

**Fachfußpflege im medizinischen Sinn**

**Sina Behrenwald**

Rudolf-Breitscheid-Straße 162  
14482 Potsdam  
Telefon 0151/41 41 41 79



## FAHRLÄNDER KAROSSERIEBAU

**Karosserie-Instandsetzung, Lackierung,  
Lackaufbereitung, Innenreinigung,  
Schadengutachten, Reifenservice**

**JÖRG STEFFEN**

Kietzer Straße 17      Tel.: 033208/2 39 90  
14476 Potsdam      Fax: 033208/2 39 91  
OT Fahrland      Funk 0162/216 82 59

# 36 Stufen statt einer Rolltreppe

In der Potsdamer Bahnhofspassagen heißt es seit über einem Jahr laufen statt fahren

**E**rst fiel die eine aus und dann auch noch die andere – die südlichen Rolltreppen in den Bahnhofspassagen. Bereits Anfang 2023 begann die Misere mit der nach unten führenden Rolltreppe. Und dann fielen zwischendurch auch noch der Aufzug und die aufwärts führende Fahrtreppe aus. Eine Belastung für alle, die am Hauptbahnhof von der Straßenbahn oder dem Bus kommen und hier in die Fern-, S- und Regionalbahnen umsteigen wollen – und das sind mehr als 50.000 Menschen täglich. Sie alle müssen dann die 36 hohen Steinstufen erklimmen. Doch damit soll bald Schluss sein: Die Fahrtreppen sollen im Mai wieder auf- und abwärts rollen.

Die beiden Rolltreppen stammen aus dem Eröffnungsjahr der Bahnhofspassagen 1999, und sind unter Dauerbelastung. Kein Wunder, dass da mal eine kaputt geht. Doch fragen sich die Fahrgäste, warum es so lange braucht, sie wieder in Gang zu bringen oder auszutauschen. Das Problem: Die besonders langen Rolltreppen sind Sonderanfertigungen. Als sie dann ausfielen, starteten verschiedene Fachfirmen unterschiedliche Reparaturversuche. Aufgrund von Lieferengpässen der benötigten Bauteile dauerte es sehr lange, bis die Technik repariert werden konnte. Auch beim Einbau von Teilen gab es Wartezeiten von über sechs Monaten. Doch lange liefen die Fahrtreppen nicht, fielen wieder aus. Ein hinzugezogenes Planungsbüro stellte dann fest, dass eine Reparatur nicht mehr möglich ist und ein Austausch beider Fahrtreppen notwendig sei. Erst kamen die Vorbereitung und umfassende Planung für den Austausch sowie Angebotserstellung und Detailplanung. „Nach sorgfältiger Prüfung



Wer im Hauptbahnhof zu den Gleisen möchte, muss gut zu Fuß sein. Die Rolltreppen sind kaputt.

und Bewertung der Angebote erfolgte die Auswahl der geeigneten Firma. Nach der Auswahl des Anbieters gab es eine finale Begehung und die abschließende Detailplanung, so dass der Auftrag ausgelöst werden konnte und die Produktion und Lieferung der Fahrtreppe aktuell umgesetzt werden“, heißt es auf der Website der

Bahnhofspassagen. Endlich kann nun der Aus- und Einbau stattfinden. Alle Arbeiten finden im laufenden Betrieb statt. Nach Abschluss der Bauarbeiten erfolgen die notwendigen Prüfungen und Abnahmen, gefolgt von der Inbetriebnahme der neuen Fahrtreppen – voraussichtlich wohl noch im Mai diesen Jahres. *fl*

**Ihre Meinung  
ist uns wichtig!**

Schreiben Sie uns!

**Potsdamer  
Magazin der Havelregion**

redaktion@der-potsdamer.de



## CUBE E-STORE RIESE & MÜLLER



BAHNHOFSPASSAGEN | EINGANG BABELSBERGER STR.

**SANDRA JETHON**  
WIG MAKER & MAKE UP ARTIST

**PERÜCKEN**  
HOCHWERTIGE ECHTHAARPERÜCKEN NACH MAß

**PROFESSIONELLES MAKE UP  
HAARSTUDIO**

SANDRA JETHON - PERÜCKENMACHERIN & MAKE UP ARTIST  
+49 1516 75 85 183 SANDRAJETHON@ICLOUD.COM  
SANDRA JETHON on CREW-UNITED.COM  
www.sandra-jethon.de

## BAUMFÄLLUNGEN mit Klettertechnik

BAUMPFLERGE MIT HEBEBÜHNE  
KRONENPFLERGE/ LICHTSCHNITTE  
ENTSORGUNG VON ÄSTEN UND STAMMHOLZ

MATTHIAS SCHATTENBERG  
0172 318 89 96  
0332 08 22 19 20



ZIMMERERARBEITEN  
CARPORTS / BAUMFÄLLUNG  
DACHDECKER & KLEMPNER-  
ARBEITEN



[m\\_schattenberg@web.de](mailto:m_schattenberg@web.de)

Jetzt auf **DAB+** in Berlin & Brandenburg

# Für Potsdam, Berlin & Brandenburg!



UKW 95,3 MHz  
DAB+ Kanal 12D  
WEB [BHeins.de](http://BHeins.de)

